

Er scheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Litau, im übrigen Litauen 5,30 Litau monatlich, 15,30 Litau vierteljährlich. In Deutschland 2,42 Mark, mit Zustellung 2,78 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht geschickte Briefe, werden keine Antworten gegeben. Für Aufbewahrung und Rücksendung unbenutzter Exemplare keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden abends. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 6 Uhr, Sonnabends 5 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 4544, 4545, 4546; nach 6 Uhr abends: Schriftleitung 4544, Hausmeister 4545, Verlag 4546. Drahtanschrift: Dampfschiffverlag.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litau, in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50 % Ausschlag. Eine Gewähr für die Eindämmung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Kontraktfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 124

Memel, Donnerstag, den 28. Mai 1936

88. Jahrgang

Um die Verteidigung des Britischen Weltreiches

Reichskonferenz soll einberufen werden — Die Dominien beunruhigt — Schrei nach dem „Munitionsminister“

London, 27. Mai.

Mehrere Morgenblätter weisen heute auf die wachsende Bedeutung hin, die man in London und in den Dominien dem Ausbau der Verteidigung des Britischen Weltreiches beilegt. Dabei läßt man durchblicken, daß diese Frage seit der Befestigung Abessinien durch die Italiener besonders dringlich geworden sei. Der Marinemitarbeiter des „Daily Telegraph“, der die Ansicht britischer Militärfachleute wiedergibt, erklärt: Sobald wie möglich, etwa noch im Laufe des Jahres, solle eine Reichskonferenz zur Erörterung der Verteidigungsfragen einberufen werden; die Dominien hätten eingesehen, daß ihre Verteidigungsmaßnahmen unzulänglich seien. Australien sei besonders um die zukünftige Sicherheit des Mittelmeer-Weges besorgt. Angesichts der ständigen Vermehrung der europäischen Flotten sei Großbritannien nicht mehr in der Lage, in Europa und im Fernen Osten zugleich starke Flottenkräfte zu unterhalten.

Aus diesem Grunde seien Australien und Neuseeland zur Zeit mit Vorbereitungen zu beträchtlichen Verstärkungen der eigenen See- und Luftstreitkräfte beschäftigt. Nebenher habe man in Südafrika, wo man zu der Ansicht neige, daß die Stellung der britischen Flotte im Mittelmeer gefährdet sei und daß die Admiralität daher den Seewege über das Kap entwickeln müsse. Die indische Regierung fürchte um die Sicherheit der Route durch den Suez-Kanal.

Aus diesen Gründen wünschten alle Dominien, ausgenommen vielleicht Kanada, zu wissen, was die Londoner Regierung plane, um der neuen Lage gerecht zu werden.

Das dringendste Problem sei die Mittelmeerfrage. In der englischen Flotte selbst seien die Auffassungen darüber geteilt. Eine Richtung glaube nicht daran, daß England das Mittelmeer gegen eine erstklassige Mittelmeermacht verteidigen könne. Daher seien Vorbereitungen zu treffen, um im Notfall den ganzen Verkehr nach Asien und Australien um das Kap zu leiten. Die andere Richtung erkläre, daß das Mittelmeer unter allen Umständen gehalten werden müsse, auch wenn man große Summen für die Modernisierung der Verteidigungsanlagen von Malta und für den Ausbau der Stützpunkte im östlichen Mittelmeer, wie z. B. in Cypern, ausgeben müsse. Eine amtliche Entscheidung über diese Frage sei bisher noch nicht erfolgt worden.

Auch die „Times“ setzt sich für eine engere Zusammenarbeit zwischen England und den Dominien ein. Das Blatt weist auf die bevorstehenden Besuche führender Staatsmänner der Dominien in London hin. Neben wirtschaftlichen und Handelsfragen werde man auch Probleme der Außenpolitik und Verteidigung besprechen. Wenn z. B. die gegenwärtigen Bemühungen um Verringerung der Spannung zwischen Deutschland und Frankreich einen nennenswerten wirtschaftlichen Erfolg hätten, dann müßten verschiedene wirtschaftliche Fragen, wie der internationale Zugang zu den Rohstoffen erörtert werden. Alle Regierungen des britischen Staatsverbandes würden von dieser Frage berührt; sie müßten unter sich zu einer Einigung kommen, wenn sie eine wirksame Rolle in der allgemeinen Regelung spielen wollten.

London, 27. Mai.

Die Stadträte der verschiedenen Stadtgemeinden Londons befassen sich zur Zeit mit den Maßnahmen für die Verteidigung Londons gegen einen Luftangriff, wobei die Rekrutierung für die Territorialarmee eine große Rolle spielt. Ein großer Teil der Stadträte hat sich dafür entschieden, die Rekrutierungsfelder zu unterstützen und den Eintritt der Angestellten in die Territorialarmee zu erleichtern. „Daily Telegraph“ setzt sich in einem Leitartikel für die Ernennung eines „Munitionsministers“ ein, der sich ausschließlich der industriellen Mobilisierung Englands zu widmen hätte. Da dieses Blatt stets die Ansichten einfluß-

reicher Regierungskreise widergibt, kann angenommen werden, daß die Ernennung eines solchen Ministers zur Zeit ernstlich erwogen wird. Winston Churchill, der von 1917 bis 1918 englischer „Munitionsminister“ war, hat bekanntlich in der vergangenen Woche die Wiederbelegung dieses Amtes im Unterhaus vorgeschlagen.

Das Ergebnis der Senatswahl in Belgien

Brüssel, 27. Mai.

Am Dienstag abend wurde das Ergebnis der Wahlen zum belgischen Senat bekanntgegeben, die am letzten Sonntag gleichzeitig mit den Kammerwahlen stattgefunden haben. Danach haben die Sozialisten 39, die Katholische Partei 34, die Liberale Partei 11, die Rex-Bewegung 8, der Nationalflämische Block 5 und die Kommunisten 4 Sitze erhalten.

Trotz des von den Kammerwahlen abweichenden Wahlverfahrens spiegeln auch die Senatswahlen die bedeutenden Verschiebungen in der politischen Einstellung der Bevölkerung Belgiens wieder. Die Katholische Partei hat acht Mandate eingebüßt. Während sich die Liberalen und Sozialisten halten konnten, haben der Nationalflämische Block 4, die Rex-Bewegung 8 und die Kommunisten, die bisher überhaupt nicht im Senat vertreten waren, 4 Sitze erobert.

Regierungsrücktritt in Brüssel

Brüssel, 27. Mai. Am Dienstag um 17 Uhr trat der Ministerrat zusammen, um zu der durch das Ergebnis der Neuwahlen geschaffenen Lage Stellung zu nehmen. Nach kurzer Beratung wurde beschlossen, dem König den Rücktritt des gesamten Kabinetts zu unterbreiten.

Beck nach Belgrad abgereist

Um gemeinsame Richtlinien für eine weitere Zusammenarbeit auf internationalem Boden zu finden

Warschau, 27. Mai.

Der polnische Außenminister Beck ist aus Warschau abgereist, um der Belgrader Regierung den bereits seit einiger Zeit vorgesehenen Besuch abzustatten.

Anlässlich dieser Belgrader Reise schreibt „Gazeta Polska“: Der Besuch bedeute nicht nur einen Akt der Höflichkeit, sondern dieses persönliche Zusammenreffen verantwortlicher Staatsmänner trage bei der heutigen politischen Lage und angesichts der bevorstehenden Prüfung der Methoden der internationalen Zusammenarbeit dazu bei, gemeinsame Richtlinien für die weitere Arbeit zu finden. Das Blatt erinnert an die alte Freundschaft, die Jugoslawien und Polen verbindet. Die bei der Londoner Ratssitzung aufgestellte polnische These, daß über die Interessen eines Staates ohne seine Teilnahme keine Ent-

scheidungen gefällt werden dürften, habe volles Verständnis in Jugoslawien gefunden. Der Besuch des Ministers in Belgrad werde dazu beitragen, die Zusammenarbeit auf internationalem Boden enger zu gestalten.

Pariser „pessimistische Vorahnungen“

Paris, 27. Mai.

Die Reise des polnischen Außenministers Beck nach Belgrad beschäftigt den einen Teil der heutigen Pariser Frühpresse. Das „Echo de Paris“ meint u. a.: Das Verhältnis Jugoslawiens zu Frankreich habe sich seit der Unterzeichnung des französisch-italienischen Abkommens und seit dem Königsmordprozess in Aix-en-Provence erheblich geändert. Trotz mehrfachen amtlichen Zeugens versuche die jugoslawische Diplomatie sich von Frankreich zu lösen und die Bürgschaft für

Jugoslawiens Sicherheit bei anderen Staaten zu finden. Der Duai d'Orsay hat einen guten Teil des Jahres 1935 damit verbracht, den Donau-Pakt und damit die Unabhängigkeit Oesterreichs „auf die Beine zu stellen“. In Belgrad hätte dieser Pakt jedoch, auch wenn er Wirklichkeit geworden wäre, kaum Zustimmung gefunden, jedenfalls nur nach Befestigung des Gegenfußes zu Italien, zu der sich Rom wiederum kaum bereitgefunden hätte.

Der italienisch-abessinische Krieg habe in Jugoslawien die Unzufriedenheit mit Frankreich noch verstärkt. Die Sühnemaßnahmen gegen Italien seien von Belgrad nur unter großen Opfern des eigenen Außenhandels mitgemacht worden. Immer wieder könne man in Belgrad die Frage hören: Was werde Frankreich tun, falls Jugoslawien eines Tages von Italien angegriffen werde? Jugoslawien zeige heute bereits in der österreichischen Frage eine gewisse Teilnahmelosigkeit. Der Zusammenhalt mit der Kleinen Entente und der Balkan-Union sei durch die Tatsache, daß beide Staatenbünde enge Verbindungen zu der Sowjetunion unterhielten, während weder der frühere König Alexander noch Prinzregent Paul die Sowjetunion offiziell anerkannt hätten, ebenfalls nicht sehr gestärkt.

In der Mittelmeer-Frage schließlich seien gleichlaufende Interessen Jugoslawiens mit England nicht ausgeschlossen. All dies seien zwar noch keineswegs Tatsachen, sondern mehr oder weniger pessimistische „Vorahnungen“. Die verantwortlichen Führer in Belgrad müßten sehr wohl, um welchen Preis sie eine derartige Richtungsänderung ihrer Politik machen würden; trotzdem habe die Reise Beck's eine beunruhigende Tendenz.

Auch „Journal“ ist mit der Reise des polnischen Außenministers nicht zufrieden. Es sei in erster Linie die gleiche Einstellung Polens und Jugoslawiens der sowjetrussischen Gefahr gegenüber, die diese Annäherung zwischen Warschau und Belgrad bewirkt habe. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet werde sich diese Annäherung zwischen Jugoslawien und Polen bald auswirken. Man könne wohl diejenigen, die an der Herbeiführung dieses Suktandes schuld seien, kritisieren. Besser jedoch sei es, in Zukunft eine größere Aktivität an den Tag zu legen.

Der Austritt Guatemalas

Genf, 27. Mai. Im Völkerbundsekretariat ist die Urkunde eingegangen, mit der die Regierung von Guatemala in aller Form ihre Absicht bestätigt, aus dem Völkerbund auszutreten.

Die Unruhen in Palästina

Flugzeuge bekämpfen Araberbanden

Feuergesicht in Galiläa — Juden verlangen die Verhängung des Kriegesrechtes Bisher 35 Tote und 73 Verwundete

London, 27. Mai.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, suchten am Dienstag mehrere Flugzeuge das Hügelgelände im Bezirk von Nablus nach bewaffneten arabischen Banden ab. Der „Evening Standard“ berichtet, daß mehrere dieser Banden einen Überfall auf ein Militärlager versucht und eine Patrouille beschossen hätten. Andere Banden haben die Ernte vernichtet, die Telefonleitungen und die Eisenbahnsignale zerstört. Die Gefährlichkeit im Lande hat einen Zustand erreicht, der fast an einen bewaffneten Aufstand grenze.

Britische Polizei, die mit Maschinengewehren ausgerüstet war, ist gestern am Fuße des Berges Tabor, im unteren Tal von Galiläa, zum Rückzug gezwungen. Sie hatte drei arabische Schiffe, die jüdische Felder betreten hatten, verhaftet, als eine Bande von etwa 250 Arabern heranrückte, die aus großer Entfernung das Feuer eröffnete. Da die Polizei zahlenmäßig erheblich in der Minderheit war und außerdem von den Arabern in der Flanke bedroht wurde, zog sie sich, dem Bericht zufolge, nach Mejsa zurück, um militärische Hilfe herbeizuholen. Bei ihrer Rückkehr stellte sie fest, daß die Araber unter Mitnahme ihrer Verwundeten geflohen waren.

„Reuter“ berichtet, in jüdischen Kreisen werde die Verhängung des Kriegesrechtes verlangt.

* Jerusalem, 27. Mai.

Der Dienstag, der als besonders kritischer Tag beurteilt worden war, ist, wie die bisher vorliegenden Berichte erkennen lassen, ohne ungewöhnlich folgenschwere Zwischenfälle verlaufen. Die Unruhen dauern allerdings im ganzen Lande an. Im Laufe des Tages war von Jerusalem aus eine telefonische Verbindung weder mit Haifa noch mit Raizo möglich, da die Leitungen durchschnitten worden waren. In Gaza und Safed ist ebenfalls der Ausnahmezustand verhängt worden.

Die „Reuter“ meldet, werden die bewaffneten Araberbanden, besonders im Norden Palästinas, immer häufiger; die aus dem Hinterhalt durchgeführten Überfälle auf britische Polizei und Soldaten hätten zur Zeit fast die Bedeutung eines Aufstandes erreicht. Brandstiftungen, Bombenwürfe und Schießereien kennzeichnen den außerordentlichen Ernst der Lage in Palästina. Die gesamte Polizeimacht des Landes hat den Befehl erhalten, bis auf weiteres nicht ohne volle Kriegsausrüstung und Stahlhelme auf den Patrouillendienst zu gehen. Jerusalem und Jassa

bieten das Bild von Heereslagern. Ueber den Städten kreisen Flugzeug-Geschwader. Die britischen Bombenflugzeuge dehnen ihre Flügel bis in die Wüste hinein aus, wo Banden arabischer Terroristen versteckt liegen, die den Verkehr stören und die Juden beunruhigen. Die Eingänge zur Alten Stadt von Jerusalem sind von kriegsmäßig ausgerüsteten Posten bewacht. Jeder der hinein oder hinaus will, muß sich eine genaue Durchsuchung gefallen lassen. In den Hauptstraßen patrouillieren Hochländerabteilungen mit aufgeschuldetem Seitengewehr. In Panzerwagen durchfahren sie die Stadt. In Haifa haben bewaffnete Araber einen Militärtransport angegriffen; eine Abteilung des Lancashire-Regiments habe sie durch Salvenfeuer vertrieben. Die Araber haben geschworen, bis zum letzten Blutstropfen für ihre Forderungen zu kämpfen, falls die Engländer die Juden einwanderung nicht verbieten würden. Die Höhe der Verluste, die die Unruhen des arabischen Generalstreiks gefordert haben, ist nunmehr auf 35 Tote und 73 Verletzte angestiegen. Unter den Toten befinden sich 26 Juden und 8 Araber, worunter ein arabischer Polizist, während sich die Verletzten aus drei englischen Polizisten, 42 Juden und 28 Arabern zusammensetzen.

Die Polizeibehörde beabsichtigt die Maßnahmen zu ergreifen, die im Gesetz über außerordentliche Umstände vorgesehen sind, um das Treiben der Agitatoren und der Streikenden besser überwachen zu können. Diese Maßnahmen sehen unter anderem ein Verbot jeder Art von Fuhrwerken vor, die nicht mit einer besonderen Erlaubnis versehen sind. Durch einen Erlass der britischen Behörden ist es den arabischen Führern verboten worden, bestimmte Stadtviertel zu verlassen; ähnliche Verbote richteten sich gegen Terroristen und Agitatoren.

Die litauischen Parteien gewinnen drei Sitze

Die Gemeinschaftsliste erhält 25 Sitze, die Sozialdemokratische Partei und die Listen Schlegat und Szardenings erhalten je einen Sitz

Memel, 27. Mai.

In der Verteilung der Sitze unserer Stadtverordnetenversammlung auf die einzelnen Parteien bzw. Listen sind bei der gestern nachmittag erfolgten genauen und endgültigen Berechnung noch Änderungen infolge eingetreten, als die verbundenen Listen 2 und 3 (Litauische Volkspartei und Liste Rašawis) zusammen nicht nur 5, sondern 6 Sitze erhalten, während die Sozialdemokratische Partei nicht 2, sondern nur einen Sitz bekommt. Im übrigen bestätigte die endgültige Feststellung die gestern von uns angegebene Verteilung der Sitze.

Von insgesamt 27 235 Wahlberechtigten haben 28 541 (= 86,43 %) gewählt, wobei 98 Wähler ungültige Stimmen abgaben. Aus der untenstehenden Tabelle geht hervor, wieviel Stimmen die einzelnen Listen in den einzelnen Bezirken und insgesamt erhalten haben. Zu bemerken ist dabei, daß nur zwei Listenverbindungen vorgenommen worden waren, und zwar nur bei den litauischen Parteien. Verbunden hatten sich nämlich die Litauische Volkspartei (Liste 2) und die Liste Rašawis (Liste 3), und weiter hatten sich verbunden die beiden Listen der litauischen Arbeiter, nämlich die Liste 5 und die Liste 7.

Es erhielten bei der Verteilung der Sitze auf die einzelnen Listen zunächst die verbundenen litauischen Listen 2 und 3 fünf Sitze, die verbundenen litauischen Listen 5 und 7 ebenfalls fünf Sitze, die Liste 1 (Sozialdemokraten) einen Sitz, die Liste 4 (Schlegat) einen Sitz, die Liste 6 (Szardenings) keinen Sitz und die Liste 8 (Gemeinschaftsliste) 24 Sitze.

Es waren dann noch vier restliche Sitze zu vergeben, welche nach der Größe der Zahl der Reststimmen auf die einzelnen Listen verteilt wurden. Den größten Rest hatte die Liste 8, die also einen Sitz erhielt, dann folgten die verbundenen litauischen Listen 5 und 7 mit einem Sitz, die Liste 6 (Szardenings) mit einem Sitz und die verbundenen litauischen Listen 2 und 3 mit einem Sitz.

Es haben demnach erhalten die

- Gemeinschaftsliste** 25 Sitze
die Litauische Volkspartei und die Liste Rašawis 6 Sitze
die beiden Listen der litauischen Arbeiter 6 Sitze
die Sozialdemokraten 1 Sitz
die Liste Schlegat 1 Sitz
die Liste Szardenings 1 Sitz

Innerhalb der verbundenen litauischen Listen ergab die Verteilung, daß die Litauische Volkspartei fünf Sitze erhält, die Liste Rašawis einen Sitz, die Liste Pranaitis zwei Sitze und die Liste Sinpinas vier Sitze.

Die neuen Stadtverordneten

Die neue Stadtverordnetenversammlung setzt sich wie folgt zusammen:

Gemeinschaftsliste

- Dörr, Albert, Fleischereibesitzer
- Suhrau, Hermann, Holzarbeiter
- Keslan, Bruno, Kaufmann
- Leidig, Henry, Zellulose-Zimmerer
- Peterat, Eduard, Stadtverm.-Oberinspektor
- Szescha, Hans, Sägewerksarbeiter
- Powils, Ernst, kaufm. Angestellter
- Rudat, Heinrich, Maschinist
- Kehrer, Erich, Tischlermeister
- Knišič, Theodor, Hafnarbeiter
- Le Centre, Bruno, Rektor
- Kallweiss, Martin, Sägewerksarbeiter
- Dr. Borchert, Hans, Rechtsanwält und Notar
- Schattauer, Kurt, Kaufmann
- Heinrich, Albert, Zimmerer
- Suhr, Emil, Fischhändler
- Scharfetter, Hermann, Kaufmann
- Schen, Max, Zellulosearbeiter
- Gwidies, Gustav, kaufm. Angestellter
- Sušauskis, Adalbert, Sägewerksarbeiter

- Willuhn, Adolf, Restaurateur
- Wetis, Heinrich, Zimmerpolier
- Demenat, Fritz, Justizobersekretär
- Brusdelins, Martin, Lehrer
- Malket, Otto, Schneidemüller

Sozialdemokratische Partei

- Dauskardt, Willy, Arbeiter

Liste Schlegat

- Schlegat, Johann, Zimmerer

Liste Szardenings

- Szardenings, Hans, Arbeiter

Litauische Volkspartei

- Kybrancas, Jonas, Bankdirektor
- Dr. Trufanas, Kazys, Gymnasialdirektor
- Gailtus, Viktoras, Mitglied der Hafendirektion
- Grudžinskis, Vladas, Direktor der „Maistas“
- Plonaitis, Jurgis, Bankprokurist

Liste Rašawis

- Rašawis, Otto, Hausbesitzer

Litauische Arbeiterpartei

- a) Liste Pranaitis
- Pranaitis, Kazys, Arbeiter
 - Kursaitis, Endrius, Arbeiter
- b) Liste Sinpinas
- Sinpinas, Bronius, Arbeiter
 - Molis, Robertas, Arbeiter
 - Norvaišas, Pranas, Arbeiter
 - Macijauskas, Petras, Arbeiter

Die Gemeinschaftsliste hat sich bewährt

Bei einem Vergleich der jetzt endgültig vorliegenden Ergebnisse dieser Wahl mit denen der Wahl vom 22. Mai 1933 darf man naturgemäß nicht von der Verteilung der Sitze ausgehen, wie sie sich 1933 auf Grund der Tatsache ergab, daß die Christlich-Sozialistische Arbeitsgemeinschaft (Liste 7) nicht soviel Kandidaten aufgestellt hatte, wie sie Sitze erhielt. Denn das würde das Bild über die statistisch gefundene Verschiebung des Kräfteverhältnisses nur verfehlern. Wenn eine Partei nur durch einen technischen Zufall Sitze verliert oder erringt, dann darf das bei der Gegenüberstellung von Wahlergebnissen keine Rolle spielen. So gesehen, hatten damals bekanntlich die Liste Satz 20, die vereinigten bürgerlichen Listen 6, die Arbeiterpartei (Suhrau) 3, die Sozialdemokratische Partei einen und der Mieterbund ebenfalls einen Sitz erhalten, während auf der litauischen Seite die Litauische Volkspartei 5 und die Litauische Arbeiterpartei 4 Sitze einnahmen.

Was bei den Stadtverordnetenwahlen der letzten Jahre vor allem in die Augen fällt, ist die ständige Zunahme der Zahl der litauischen Stimmen. Bei den Wahlen 1930 erhielten die Litauer 6 Sitze, bei den Wahlen 1933 9 und jetzt 12 Sitze. Sie haben also in sechs Jahren die Zahl ihrer Sitze in der Stadtverordnetenversammlung verdoppelt. Diese Erfolge der litauischen Parteien, an denen die litauischen Arbeiterparteien am stärksten beteiligt sind, sind vor allem auf die Zunahme nach Memel zurückzuführen. Eine Agitation, deren Ausmaß und Charakter nur der wirklich kennt, der die Ausführungen im Mundfunk gehört und weiter die litauischen Zeitungen gelesen hat, dann auch eine straffe Organisation sorgten dafür, daß der litauische Bevölkerungsteil bei den Wahlen so gut wie reiflos erfaßt wurde. Wenn die Wahl-

(Schluß nächste Seite)

Wahlabschnitt	Anzahl der Wahlberechtigten	Gewählt haben	Liste 1 Sozialdemokraten	Liste 2 Lit. Volkspartei	Liste 3 Rašawis	Liste 4 Schlegat	Liste 5 Lit. Arbeiter Pranaitis	Liste 6 Szardenings	Liste 7 Lit. Arbeiter Sinpinas	Liste 8 Gemeinschaftsliste
Wahlabschnitt I. Wahllokal: Friedrichstädt. Schule Barbierstraße, Brauerstraße, Brüderstraße, Contre Escarpe, Festungsstraße, Festungswall, Friedrichs-Allee, Kirchbergerstraße, Gartenstraße, Grabenstraße, Jungferstraße, Junkerstraße, Magazinstraße, Mannheimer Straße, Neuer Markt, Paulstraße, Sandweg, Schlichterstraße, Spitzbutter Straße, Silberhof, Wytautasplatz, Hintere Wallstraße, Vordere Wallstraße, Wasserfahrzeuge, Zimmermannstraße.	1 859	1 616 (ungültig 3)	62	177	40	41	109	27	193	964
Wahlabschnitt II. Wahllokal: Altstadt. Anabenmittelschule Bäckerstraße, Baderstraße, Fischerstraße, Fleischbänkenstraße, Friedrichsmarkt, Fuhrmannstraße, Gohle Straße, Johannisstraße, Kirchenstraße, Kirchhofstraße, Marktstraße, Neue Straße, Schloßstraße, Schmiedestraße, Schußstraße, Theaterstraße, Thomasstraße, Gr. Wasserstraße.	1 974	1 548 (14)	48	330	23	22	98	15	252	746
Wahlabschnitt III. Wahllokal: Duonelaitischschule (Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 67) Alshof, Baltikaler Weg, Budzarger Straße, Feldstraße, Friedrich-Wilhelm-Straße, Janischker Straße, Janischen Schulstraße, Janischen Wärterhaus, Janischen Gut, Kehrweiderstraße, Mühlendammstraße, Ringstraße, Rumpischen, Rumpischer Straße, Siedlung Janischen, Sietorstraße, Tiltster Straße, Weidendammstraße, Weidendamm-Duerstraße.	2 969	2 532 (4)	149	174	65	129	140	89	236	1 546
Wahlabschnitt IV. Wahllokal: Augusta-Viktoria-Schule Grüne Straße, Hofstraße, Gut Luisenhof, Fabrik Luisenhof, Ziegelei Luisenhof, Luisenhof Holzplatz, Lagerplatz, Lagerplatz, Parkstraße, Präsident-Smetona-Allee, Rosengartenstraße, Kl. Sandstraße, Gr. Sandstraße, Schlachthofstraße, Turnplatz, Unionstraße, Am Wasserturm, Werftstraße, Werftquerstraße, Hintere Werftstraße, Ziegelei Köhler.	2 581	2 225 (12)	38	391	23	25	116	25	178	1 415
Wahlabschnitt V. Wahllokal: Schützenhaus Altenbergstraße, Bahnhofspfad, Bahnhofstraße, Bürgerfeld, Charlottenhof, Darius- und Girenasstraße, Eduardshof, Fleger-Wolff-Straße, Hospitalstraße, Hugo-Scheu-Straße, Kleinsiedlung, Heinrich-Pietisch-Straße, Königsweiden, Libauer Platz, Montestraße, Nordring, Schützenstraße, Sembriksstraße, Simon-Dach-Straße, Anstalt Waisenhof, Chernaliger Waisenhof, Wiener Promenade, Ziegelei Engelke, Ziegelei Memel.	2 390	2 088 (14)	37	630	25	20	128	24	176	1 035
Wahlabschnitt VI. Wahllokal: Simon-Dach-Schule Baakenstraße, Baakenquerstraße, Börsenstraße, Kl. Börsenstraße, Ferdinandsplatz, Libauer Straße, Loffenstraße, Loffenquerstraße, Luisenstraße, Neuer Park, Alte Poststraße, Polangenstraße, Rippenstraße, Alte Sorgenstraße, Töpferstraße.	2 202	1 849 (14)	38	268	19	13	99	21	141	1 236
Wahlabschnitt VII. Wahllokal: Ferdinandsplatzschule Ankerstraße, Ballaststraße, Ferdinandsstraße, I. Fischerstraße, II. und III. Fischerstraße, Holzstraße, Kettenstraße, Kreuzstraße, Nordehof, Paradiesstraße, Rosenstraße, Sattlerstraße, Seltnerstraße, Seltnerstraße, Stauerstraße, Schanzenstraße, Tischlerstraße, Winterhafenstraße, Witwenstiftstraße, Ziegelstraße.	1 862	1 682 (4)	79	208	20	44	94	23	133	1 077
Wahlabschnitt VIII. Wahllokal: Ballastplatzschule (Hilfschule) Breite Straße, Fuchstraße, Hügelstraße, Jägerstraße, Karlstraße, Lavendelstraße, Kath. Predigerstraße, Quellstraße, Schlewiesstraße, Schwänenstraße, Windegasse.	1 821	1 634 (2)	54	199	30	32	77	21	176	1 043
Wahlabschnitt IX. Wahllokal: Sandwehrscheule Kantstraße, Kasernenstraße, Leprabeim, Molendauhof, Müllerstraße, Oberstraße, Plantagenstraße, Reißschlägerstraße, Sandwalle, Sandwehrscheule, Seestraße, Strandvilla, An der Swiane, Weltstraße, Wittener Kirchhof, Wiesenstraße, Wiesenquerstraße.	2 506	2 231 (9)	75	287	31	41	82	55	121	1 530
Wahlabschnitt X. Wahllokal: Mädchenchule Bommelsvitte Bommelsvitte, Süderpöbbe.	2 068	1 861 (6)	118	55	39	50	94	51	178	1 270
Wahlabschnitt XI. Wahllokal: Schule Schmeltz I. Bernsteinbruchstraße, Mämenweg, Mühlenstraße 1-26, Mühlenstraße 123 bis Ende, Mühlenstraße 1-60, Mühlenstraße 92 bis Ende, Schullsteig, Wallstraße.	2 313	1 955 (5)	126	38	57	103	71	59	142	1 354
Wahlabschnitt XII. Wahllokal: Schule Schmeltz III. Haffstraße, Karvinnstraße, Kaiserstraße, Kirchhofweg, Mittelstraße, Mühlenstraße 61-91, Mühlenstraße 27-122, I. Duerstraße, II. Duerstraße, III. Duerstraße, IV. Duerstraße, V. Duerstraße, VI. Duerstraße, VII. Duerstraße, Schmeltzstraße.	2 690	2 320 (11)	140	145	74	78	242	68	178	1 385
Insgesamt	27 235	28 541 (98)	964	2 902	446	598	1 350	478	2 104	14 601
Zahl der gewählten Stadtverordneten			1	5	1	1	2	1	4	25



Memel, 27. Mai

Frühlingswetter

Es läßt sich über das Wetter in diesem Frühling nichts Nachteiliges sagen: jeden Tag scheint warm die Sonne, am Abend rauscht dann und wann mal ein kleines Gewitter über die Stadt und fröhlich die dürrenden Bäume und Pflanzen mit fröhlichem Regen.

So warm es aber auch an manchen Tagen in den Straßen ist — das Thermometer zeigt oft fast dreißig Grad im Schatten an —, das Wasser in der See ist noch sehr kalt. Täglich sieht man am Strande schon verschiedene Mutige haben, aber das kühle zeh Grad warme Wasser macht den Aufenthalt im Wasser noch zu keinem Genuß.

Auch am Mittwoch gegen Mittag kletterte das Quecksilber wieder auf 27 Grad im Schatten. Es ist anzunehmen, daß in den nächsten Tagen die Schwüle einem befreienden Gewitter weichen wird. Für Freitag z. B. sagt der Wetterbericht schon zunehmende Wetterverschlechterung voraus, und es ist möglich, wenn wir es auch nicht hoffen wollen, daß das diesjährige Pfingstfest verregnet.

Der vierte Viehtransport-Dampfer eingelaufen

Als vierter Viehtransport-Dampfer lief in der Nacht zu Mittwoch der Rostocker Dampfer „Lisbeth Gords“ ein, der seit den frühen Morgenstunden etwa 400 Stück Rindvieh ladet. Das Vieh wird in Eisenbahnwaggons längsferns herangebracht und dann in die Laderäume getrieben. Außer dem Rindvieh wird der Dampfer noch eine Ladung von etwa 150 Schweinen übernehmen.

Russischer Tankdampfer fällig

Für Donnerstag wird der russische Tankdampfer „Barlaam Anwanoff“ erwartet, der eine größere Teilladung flüssigen Brennstoffes vom Schwarzen Meer heranbringen soll. Es ist dies der vierte Tankdampfer, der in diesen Tagen den Memeler Hafen anlauft. Seit Anfang dieser Woche haben schon die Tankdampfer „Dalanaes“ und „Alas“ und das Tankmotorschiff „Sunata“ größere Mengen, Petroleum- und Gasölmengen geladelt.

Großes Angebot an Gemüse

Butterpreise gefallen

Der Mittwochsmarkt in Memel war mit landwirtschaftlichen Produkten, insbesondere mit Gemüse, überreichlich beliefert; auch Blumen, besonders Gladiolen, waren in der Marktstraße viel angeboten. Die Butterpreise zeigen in letzter Zeit fallende Tendenz; die meisten Verkäufer verlangten nur 1,10 Lit je Pfund, nur vereinzelt wurden 1,20 Lit gefordert. An vielen Stellen war Butter jedoch auch schon für 1 Lit je Pfund zu haben. Eier sollten 6-7 Cent das Stück kosten.

Die Preise für Gemüse sind ziemlich stabil geworden. Radieschen waren überreichlich für 10 Cent das Bund angeboten. Die Preise für Spargel sind unterschiedlich. Suppenspagel gab es an einigen Stellen für 60 Cent je Pfund, während dicke Stangen bis 1,80 Lit kosten sollten. Eingeführte Tomaten sind etwas billiger geworden; ein Pfund sollte 3 Lit kosten. Große Gurken sind ziemlich fest im Preise. Die Verkäufer verlangten 1,20 bis 1,80 Lit, je nach Größe der Früchte. Für kleine Gurken wurden 60 Cent das Stück gefordert.

Aus dem Radioprogramm für Donnerstag

- Kaunas (Welle 1935). 12: Zeit, Wetter, Nachrichten. 17,30: Rechtsberater. 17,50: Mandolinemusik. 18: Landesschau und Allgemeinheit. 18,15: Gesang. 18,30: Zeitungsschau. 18,50: Nachrichten. 19: Zeit, Wetter, Programm, Chronik. 19,30: Gottesdienst. 20,05: Literaturabend. 20,35: Gesang. 20,50: Technik. 21,05: Schallplatten. 21,20: Esperanto. 21,35: Nachrichten. 21,40: Jüdische Chormusik.
- Memel (Welle 531). 19,15: Informationen. 19,30: Vortrag.
- Königsberg (Welle 223). 6: Gymnastik. 6,30: Konzert. 8,40: Blasmusik. 10: Volkslieder. 10,30: Frauenfunk. 16: Festakt aus Tilsit. 12: Konzert. 14,10: Bücherfunk. 16: Dichter der Landjugend. 16,20: Schallplatten. 17,15: Dichter der jungen Generation. 18: Konzert. 19,45: Zeitfunk. 20,10: Vunter Abend. 22,20: Neue Lyrik. 22,30: Tanz.
- Deutschlandsender (Welle 1571). 6,10: Schallplatten. 10: Volkslieder. 11,30: Bauernfunk. 12: Musik zum Mittag. 14: Merle. 15,30: Zungabel singen. 16: Musik am Nachmittag. 18,10: Volkslieder. 18,30: Kunst und Photographie. 19: Schallplatten. 20,10: Musik am Abend. 21: Sohlen und Abfäße. 22,30: Kulturauftrag in Olympia. 23: Tanz.
- Berlin (Welle 357). 19,15: Konzert. 20,10: Unterhaltungskonzert. 21: Tanz. 22,30: Kulturauftrag in Olympia. 22,45: Tanz.
- Breslau (Welle 316). 19,15: Serenade. 20,10: Zirkus. 21: Offenes Singen. 22,45: Nachtmusik. 20,10: Tanz.
- Hamburg (Welle 332). 19: Blasmusik. 20,10: Tanz.
- Köln (Welle 456). 19: Abendkonzert. 21: Bunte Stunde. 22,30: Beethoven-Stunde. 23,15: Tanz.
- Leipzig (Welle 382). 19,10: Solifistenkonzert. 20,10: Bunte Stunde. 21: Volkslieder. 22,45: Orchesterkonzert. 20,10: Abend-München (Welle 405). 19: Schallplatten. 20,10: Abendkonzert. 22,45: Konzert.
- Stuttgart (Welle 523). 19,20: Schallplatten. 20,10: Jar und Zimmermann. 22,30: Tanz. 24: Nachtmusik. 22,25: Wien (Welle 507). 19,10: Die Humoresimos. 21: Berühmte Sänger von einst. 23,30: Tanz.
- Beromünster (Welle 540). 20: Hörspiel. 21,30: Zeitgenössische Schweizer Musik. 18,50: Klaviermusik. 20: Der Bettelstudent. 22: Kammerorchester.
- Warschau (Welle 1345). 20: Konzert. 21,30: Chansons. 22: Konzert. 22,45: Leichte Musik. 23,05: Tanzmusik auf Schallplatten.

Junge Karotten sind verhältnismäßig noch recht teuer. Ein Bund sollte 50-70 Cent kosten. Blumenkohl, der bisher recht teuer war, ist etwas billiger geworden, die Verkäufer verlangten für mittelgroße Köpfe 1,50-1,80 Lit. Kohlrabi sollte 20 bis 25 Cent je Knolle kosten. Abbarber war wiederum überreichlich für 20-30 Cent das Pfund angeboten. Ein gehäufter Teller Spinat sollte 30 Cent kosten. Rettiche gab es für 20 Cent und frische Zwiebeln für 25 Cent das Bund. In einigen Stellen waren junge Krenschoten angeboten, die je nach Größe 1,50 bis 2,50 Lit kosten sollten. Lebende Tauben gab es für 50-80 Cent.

Auf dem Fischmarkt wurden wieder viel geräucherter Fische feilgeboten. Die Zufuhr an Frischfischen war nicht besonders groß. Die Nebrungs-fischer hatten hauptsächlich Blundern zum Markt gebracht, die 15-40 Cent das Pfund sollten. Karfeler Fische hatten beachtliche Mengen Steinbutten gefangen und zum Verkauf gebracht, die 40-80 Cent das Pfund kosteten. Aale kosteten 0,80-1,50 Lit, Dorsche 20 Cent, Strömlinge 20-25 Cent, Hechte 0,80-1 Lit, Zander, die nur in ganz geringen Mengen zu haben waren, 1,50 Lit, Schleie 50-80 Cent, Karauschen 30-50 Cent, Maifische 15 Cent, Vierfische 40 Cent und Barje 25-30 Cent. Getreide war wenig am Markt. Die Preise waren dieselben wie am Sonnabend vergangener Woche. Kartoffeln kosteten 3 Lit das Scheffel.

* Vermißt. Seit dem 24. Mai wird das Kinderfräulein Lisbeth Wewerick, geboren am 5. 11. 1915 zu Königsberg, zuletzt in Süderspise wohnhaft gewesen, vermißt. Dieselbe ist noch gegen 22.15 Uhr an den Apollo-Lichtspielen gesehen worden. Sie ist 1,60-1,65 Meter groß, hat schwarze Haare, braune Augen, vollstündige Zähne, kräftige Gestalt und spricht deutsch. Bekleidet war sie mit einem grün-linierten Mantelkleid, braunen Sportschuhen, weißen Wadensocken; sie hatte keine Kopfbedeckung. Um sachdienliche Angaben bittet das hiesige Kriminalpolizeiamt.

* Einen Unfall erlitt am Dienstagabend am Winterhafen ein gewisser Michel Roboß, Reißschlägerstraße Nr. 2 wohnhaft. Ihm wurde an

einem Speicher die Hand gequetscht. Der Verunglückte wurde mit dem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

* Eigentümer eines Fahrrades gesucht. Am 20. Mai wurde ein altes Herrenfahrrad, Marke „Chrysler“, vor dem Haus Ballaststraße 1 vorgefunden. Der Eigentümer wird ersucht, sich bei dem Kriminalpolizeiamt zu melden.

* Diebstähle. In der Nacht zum Dienstag ist vom Winterhafen (Nordseite) eine Bohle, 2 1/2 x 11 Zoll stark, etwa 6 1/2 Meter lang, entwendet worden. Am Montag in den Abendstunden wurde einem Schuhmacher in einem Lokal am Steintor eine Brieftasche, enthaltend Inlandsbahn, auf den Namen Richard Zipa, eine Geldbörse mit 34 Lit, einen Füllfederhalter und einen Trauring, entwendet. In der Nacht zum 19. Mai sind von einer Leine auf dem Hof des Grundstückes Ribauer Platz 4 zwei Pullover im Werte von 60 Lit entwendet worden.

Heydekrug, 27. Mai

Die neue Gemeindevertretung

Zu der von uns gestern berichteten neuen Zusammensetzung der Gemeindevertretung Heydekrug ist noch mitzuteilen, daß von der Liste 2 (vereinigte Liste) nicht vier, sondern fünf Kandidaten gewählt worden sind, und zwar kommt außer Munk, Dingfeld, Wieche und Frischhorn noch Lehrer Waldemar Kurras hinzu.

Bon der Kleinbahnlokomotive überfahren Ein Siebzehnjähriger getötet

In Heydekrug ereignete sich am Dienstag mittag am Kleinbahnübergang bei der Schlachthofstraße ein Unfall, wobei der Altknabe Michael Jockschies aus Groß-Grabuppen von der Lokomotive überfahren und getötet wurde. Der Verunglückte war auf dem Wochenmarkt gewesen und hatte sich kurz nach 12 Uhr mittags mit seinem Fahrrad auf dem Heimweg begeben. Als sich Jockschies dem Bahnübergang der Kleinbahn näherte, kam eine Lokomotive mit einem Kleinbahnwaggenswagen vom Hafen her und wollte in den Kleinbahnhof fahren. Da das vom Hafen kommende Gleis von der Schlachthofstraße gut zu übersehen ist und die Lokomotive außerdem laute Signale durch Pfeifen und Läuten der Glocke gab, muß der Radfahrer auch die sich nähernde Maschine gesehen oder

gehört haben. Er versuchte jedoch trotzdem, mit dem Rad noch über das Gleis zu kommen und wurde dabei von der Maschine erfasst und eine Strecke weit mitgeschleift. Der Führer der Lokomotive brachte den Zug sofort zum Stehen, doch konnte man nur noch die Leiche des Jockschies unter den Rädern hervorzuziehen. Der Verunglückte war 69 Jahre alt und lebte bei seinen Kindern in Groß-Grabuppen.

* Der Arbeiter-Gesangverein Heydekrug veranstaltet in Gemeinshaft mit der hiesigen Kapelle Concordia am Pfingstsonntag morgen ein Instrumental- und Gesangskonzert im Garten des Hotel Deim. Die Arbeiter-Gesänger werden dabei wieder eine Reihe schöner Volks- und Heimatlieder zu Gehör bringen, so daß der Besuch des Frühkonzerts in dem schönen parkähnlichen Garten nur zu empfehlen ist. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

* Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum Dienstag wurde in der Gastwirtschaft F. am Fischmarkt ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Täter waren vom Hof aus in den Laden eingedrungen, wo sie fünf Flaschen Korn, 15 Päckchen Zigaretten und zwei Päckchen Tabak entwendeten. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen.

Standesamt der Stadt Memel

vom 25. und 26. Mai 1936

Geboren: Ein Sohn: dem Schneidermeister Christoph Albert Gaber, dem Arbeiter Kazimieras Stannas, dem Arbeiter Jonas Schmiltauskas, dem Arbeiter Jonas Martinakis, dem Handlungsgehilfen Wilhelm Martin Tarwidis, dem Arbeiter Anatas Bliza, dem Eisenbahnangestellten Petras Novickas von hier, dem Fleischer Jankelis Normie von Nevarrenat, Kreis Telshai. — Eine Tochter: dem Arbeiter Artur Frischmann, dem Chauffeur Otto Friedrich Peteret, dem Kaufmann Freide Silbermann, dem Arbeiter Erich Bras von hier. — Eine uneheliche Geburt männlichen Geschlechts.

Gestorben: Adolf Siegfried Gaber, 12 Stunden alt. Rentenermasinerfrau Marine Podzus, geb. Kunzik, 74 Jahre alt. Arbeiterin Katre Tilenis, 87 Jahre alt, von hier. Landarbeiter Vincas Navickas, 62 Jahre alt, von Rudaviciat, Kreis Kretinga. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Pflanzt Bäume!

Da steht ein kleines Haus, vor dem die Spaziergänger oft entzückt anhalten: „Ach, ist das hübsch! Hier möchte ich wohnen!“ Aber legt man's aber recht, so ist an diesem Häuschen ganz und gar nichts Besonderes. Ein Dach, vier Umfassungswände, die notwendigen Türen und Fenster darin, nicht einmal sehr geschickt angeordnet, das ist alles.

Aber da wächst auch ein Baum, rechts neben dem Eingang, eine große schöne Kastanie, die mit ihrer wichtigen, grünen Krone, auf der gerade jetzt die weißen Kerzen angesteckt werden, weit über das Dach hinausreicht. Wie ein Wächter, wie ein treuer Beschützer steht der Baum vor dem Häuschen und breitet jahraus, jahrein seine alten Äste und seine jungen Zweiglein über alle, die da wohnen und durch die schmale Tür aus- und eingehen: über den Großpapa, dessen Vater einst den Baum pflanzte, über die Eltern und über die kleinen Kinder.

Und nun fällt es uns ein: der Baum, die alte, mächtige Kastanie ist es, die das Haus so hübsch und gemütlich macht!

Im „Memeler Dampfboot“ wurde in letzter Zeit eine Folge von Lichtbildern unserer neuesten Straßen gebracht. Ja, diese Straßen sehen alle sehr sauber, sehr ordentlich, sehr hygienisch aus. Aber auch ein wenig nüchtern. Woran liegt das? Es ist zweifellos nicht Schuld der Architekten und Baumeister, welche die Häuser errichteten. Die

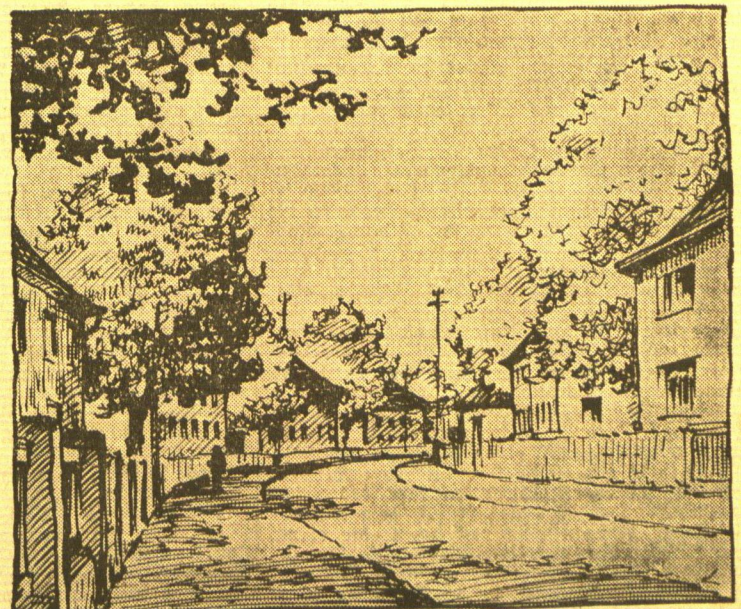
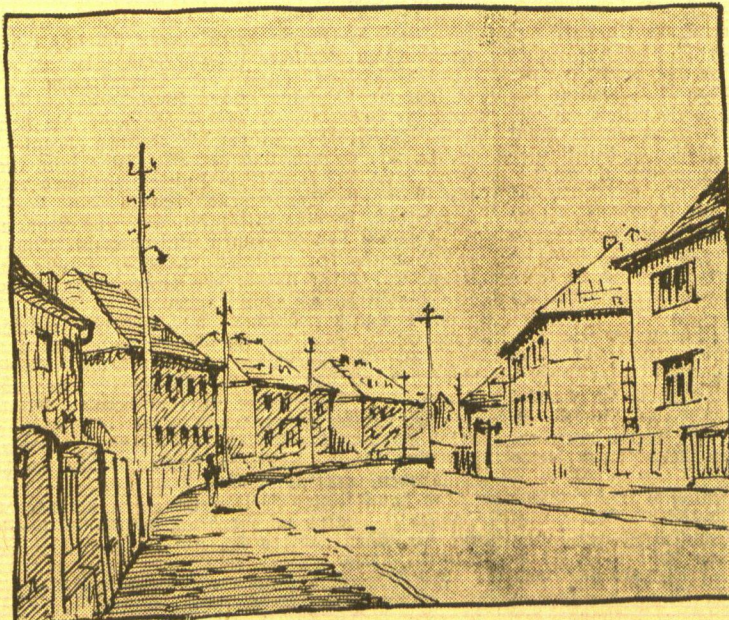
haben ihre Pflicht getan, nicht schlechter und nicht besser als anderswo auch. Sie haben sogar die Vorgärten eingefriedigt, in denen nun Blumen und Sträucher ziemlich hoffnungslos den hochgereckten, schwarzen Lichtleitungsstäben nachblicken. Wo bleiben aber die Bäume? Nun ist es an den Hausbesitzern und Mietern, die es nicht verärgert haben, in den rückwärts gelegenen Ruhgärten Kirche, Apfel und Birne zu ziehen — es ist nun an ihnen, auch den Straßen, an denen sie wohnen, jene freundliche Lebendigkeit zu verleihen, die ältere Stadtteile so wohlwollig und liebenswürdig macht. Indem sie hier und da ein Kastanien-, Linden-, Ahornstümmlein setzen, das nun freilich nicht eben Nutzen in Geldeswert bringen wird, und das noch dazu viele lange Jahre braucht, um sich einigermaßen kräftig zu entwickeln. — Was wollen Sie? Ich habe solche Bäume längst gepflanzt, nur Geduld! Sie sagten ja soeben selbst, daß Zeit dazu gehört, um ein breites, schattenspendendes Blätterdach wachsen zu lassen. — Sie meine ich auch nicht, Herr Nachbar, und Sie brauchen zur Belohnung das Folgende nicht weiter zu lesen. Ich meine die vielen anderen — es ist die Mehrzahl — die an dergleichen noch nicht gedacht haben. Es ist ja wahr: vielleicht werden sie selbst das Baumchen, das sie pflanzen sollen, niemals anders als klein, unentwickelt, halbfertig sehen, vielleicht wird es zu ihren

Lebzeiten niemals seine Äste bis zum Dachgesims oder gar über den First reden. Aber einmal, später, viel später, werden neben den Häusern, die noch immer von den Gedanken und Anschauungen ihrer Erbauer berichten, lebendige, grüne, blühende und blätterrauschende Denkmäler stehen, die davon auch erzählen, was Geistes Kind die Vorfahren gewesen sind: Eintagsfliegen, die immer gleich — Tempo! Tempo! — die Früchte ihrer Arbeit ernten wollen, oder selbstbewusste, weitschauende Menschen, die sich als verpflichtete Glieder einer endlosen Kette fühlen, von der das eine Glied immer das folgende hält, stützt und ausrichtet!

Gewiß sollen wir solche Bäume nicht allzu dicht vor unsere Fenster stellen, denn wir wollen reichlich Luft, Licht und Sonne in den Zimmern haben. Aber es gibt immer, zumal in unseren neuen Straßen mit ihrer offenen Baumreihe und ihren Vorgärten, einen geeigneten Platz für solch einen grünen Hüter des Hauses, ohne daß derartige berechtigten Forderungen vernachlässigt werden. In Räumen, die wegen ihrer Lage im Sommer allzu reichlich den prallen Sonnenstrahlen ausgesetzt sind, wird zudem ein grünschimmernder Blättervorhang meist sehr erwünscht sein, während die entlaubten Äste zur Winterzeit das spärlichere Licht ungehindert hindurchlassen.

Also: Pflanz Bäume! Ich habe in zwei kleinen Skizzen, so gut ich's konnte, einmal eine unserer neuen Straßen im gegenwärtigen Zustand und daneben mit großen Bäumen gezeichnet. Ich denke, die Entscheidung darüber, was hübscher ist, wird nicht schwer fallen!

H. R.



Memelgau

Die Gemeindevertreterwahlen in den Landkreisen

Am Montag, dem 25. Mai, fanden in sämtlichen Gemeinden des Memelgebietes die Wahlen zu den Gemeindevertretungen statt. Auch auf dem Lande war die Wahlbeteiligung im Durchschnitt gut, und zwar haben 75 bis 90 Prozent aller Wähler in den einzelnen Gemeinden gewählt. Wir geben aus einigen größeren Orten die Ergebnisse der Wahlen bekannt:

Galienen: In die Gemeindevertretung wurden gewählt: Besitzer Bankus, Schmiedemeister Jandkims, Besitzer Jenkis, Besitzer Brukies, Besitzer Klingner und Besitzer Watiss.

Karfelbeck: Zu Gemeindevertretern sind gewählt worden: Fischer Michel Seigies, Fischer Martin Schuchel, Bootsbauer Johann Zwifis II, Landwirt Johann Fabrens, Fischer Martin Jandkims, Schneider Johann Kawohl, Fischer Michel Winks, Fischer Michel Kifaltes, Fischer Johann Waschan, Bäcker Wilhelm Gewildies, Fischer Martin Einars, Rätner Hans Moors, Fischer Georg Koods, Wirt Martin Beck und Rätner Johann Galins.

Schwarzort: In die Gemeindevertretung sind gewählt: Fischereiwirt Hans Piesch, Arbeiter Michel Schillbach, Unternehmer Wilhelm Peterlowitz, Fischereiwirt Hans Reiss, Kaufmann Georg Jlganis, Kaufmann Heinrich Piesch, Polier Eduard Schiefe, Postvorsteher Wilh. Lorenzins.

Szameitkehmen (Kreis Heydekrug): In die Gemeindevertretung wurden gewählt: Besitzer Willy Uppelkat, Gastwirt Richard Stumber, Fabrikbesitzer Fritz Schellenkamp, Altbesitzer Karl Timps, Besitzer Johann Buddrick, Strakenmeister Fritz Peterreit, Postkassierer Georg Lepa, Besitzer Georg Kleinat, Besitzer Fritz Preukfias.

Vietullen: Als Gemeindevertreter wurden in der Gemeinde Vietullen gewählt: Besitzer Otto Arischwaager, Besitzer Michel Marzkeite, Besitzer Michel Baukshies, Besitzer Michel Gekhus, Besitzer Karl Kausch, Besitzer Albert Michael, Besitzer Johann Veruleit, Besitzer Otto Schimkus und Besitzer August Watisschies.

Rinten: In die neue Gemeindevertretung sind gewählt: Rote, Karischat, Datschus, Dreyhas, Mikloweit, Anbrans, Lutait, Mattochus und Schmidt.

Kuh: In die Gemeindevertretung wurden gewählt: August Skrobles, Willy Junk, Walter Voll, Karl von der Berth, Richard Schenka sen., Christoph Jofuttis, Max Voops, Hermann Westphal, Augustaitis, Jurkshaitis, Kurt Westphal und Johann Saunus.

Piktupönen (5 Listen): Gewählt sind: 1. Besitzer Naujoks, 2. Besitzer Schimtenings, 3. Besitzer Budrus, 4. Besitzer Barfomast, 5. Besitzer Görtich, 6. Besitzer Wannowius, 7. Besitzer Margies, 8. Besitzer Matkullis, 9. Arbeiter Naujoks, 10. Arbeiter Janaufaus, 11. Postbeamter Bendiks.

Langhagen (5 Listen): Gewählt sind: Postbeamter Wisuwas, 2. Arbeiter Karlewiczus, 3. Besitzer Gahner, 4. Besitzer Balajus, 5. Besitzer Mertins, 6. Besitzer Nohat, 7. Besitzer Trudrung, 8. Gutsbesitzer Endreiat, 9. Besitzer Pawlid.

Rattikshien (8 Listen): Gewählt sind: 1. Besitzer Schmutat, 2. Besitzer Willuhn, 3. Besitzer Denulis, 4. Besitzer Erich Kühn, 5. Schneidermeister Enald Kühn, 6. Tischlermeister Martin Kugel, 7. Besitzer Larellus, 8. Gerbermeister Dulz, 9. Besitzer Christoph Kugel.

Coadjuthen (10 Listen): Gewählt sind: 1. Altbesitzer Peterreit, 2. Bäckermeister Max Gerreit, 3. Besitzer Rimkus, 4. Besitzer Walter Bruft, 5. Ziegeleibesitzer Kestenus, 6. Zementwarenfabrikant Schiome, 7. Schlossermeister Pokallnischies, 8. Kaufmann Raubur, 9. Kaufmann Kwaula.

Stonischken (2 Listen): 1. Besitzer Barwa, 2. Besitzer Olbrich, 3. Kaufmann Klein, 4. Besitzer Kestenus, 5. Besitzer Soldat, 6. Schneidermühlenbesitzer Uppelkatis, 7. Bahnvorsteher Pankeviczus, 8. Postbeamter Stauschus, 9. Bahnbeamter Kaesvurnas.

Maschen (2 Listen): Gewählt sind: 1. Besitzer Palm, 2. Besitzer Batschus, 3. Besitzer Gilbe, 4. Schmiedemeister Palkofa, 5. Besitzer Jagt, 6. Besitzer Smars, 7. Besitzer Waldemar Kroll, 8. Amtsdienner Unverricht, 9. Besitzer Kofschus, 10. Besitzer Urotat, 11. Besitzer Kallnischies, 12. Kaufmann Jakubett.

Uklamonen (4 Listen): Gewählt sind: 1. Besitzer Eudmann, 2. Besitzer Brastat, 3. Besitzer Kurshat, 4. Besitzer Wobigemuth, 5. Besitzer Bendiks, 6. Besitzer Buttkeireit, 7. Besitzer Gennitt, 8. Besitzer Hennig, 9. Besitzer Daat.

Schmalleningken, A. Endruhen (2 Listen): Gewählt sind: 1. Besitzer Dietshmons, 2. Besitzer Paulat, 3. Besitzer Görtie, 4. Besitzer Kallweit, 5. Besitzer Janfeleit, 6. Eigentümer Malurat, 7. Besitzer Klaudat, 8. Besitzer Dirmwelts, 9. Besitzer Wolischwill.

Wischwill (3 Listen): Gewählt sind: 1. Arbeiter Szupinis, 2. Arbeiter Szernaufkas, 3. Postbeamter Furvins, 4. Justizobersekretär Schröder, 5. Besitzer Schubert, 6. Arbeiter Bendig, 7. Bäckermeister Lang, 8. Kaufmann Kodelt, 9. Hausbesitzer Kengling, 10. Besitzer Neumann, 11. Angestellter Merinat, 12. Schneidemüller Menk.

Wilkshien (2 Listen): Gewählt sind: 1. Besitzer Puslat, 2. Besitzer Brastat, 3. Besitzer Schöler, 4. Tischlermeister Böttcher, 5. Besitzer Semund, 6. Besitzer Bruno Meyer, 7. Besitzer Debeleit, 8. Arbeiter Czesnaviczus, 9. Arbeiter Skrobles.

Uebermemel (3 Listen): Gewählt sind: 1. Postvorsteher Szimbaras, 2. Kaufmann Morsuchinas, 3. Besitzer Nieber, 4. Bäckermeister Kraft, 5. Arbeiter Zichnowik, 6. Besitzer Lebedies, 7. Kaufmann Conrad, 8. Maurermeister Strunkreit, 9. Kaufmann Reik.

Kreis Memel

Die älteste Einwohnerin von Perwelf gestorben

Am Sonntag wurde die älteste Einwohnerin von Perwelf, Witwe Anna Peleikis geborene Labrens, zur letzten Ruhe geleitet. Sie war vor einigen Tagen im Alter von 89 Jahren gestorben. Die alte Frau erzählte noch in ihren letzten Tagen immer wieder von der Mühe und Arbeit, die sie ihr Leben lang gehabt hatte. Ihre Eltern wohnten zuerst in Alt-Perwelf, das etwas südlicher lag. In den Jahren 1880 bis 1895 wurde jedoch das Dorf allmählich verschüttet, so daß die Fischer ihre Häuser abbrechen und sie da aufstellten, wo sie auch jetzt noch in Perwelf stehen. Der letzte Bewohner eines Hauses von Alt-Perwelf war ein gewisser David Freudenfeld, der solange auf seinem Grundstück blieb, bis von seinem Hause nur noch das Dach heraussteckte, und erst dann verließ er sein Haus durch das Dach.

Ein Unfall erlitt Bauhandwerker Schankies, der bei einem Bau in Buttken beschäftigt war. Er stürzte so unglücklich vom Bau, daß er auf der Erde befindungslos liegen blieb. Der Verunglückte wurde nach einem Krankenhaus gebracht.

Ein schweres Gewitter mit wolkbruchartigen Regen zog am Dienstag nachmittag über Galienen und die Nachbarorte hinüber. Durch die Hagelkörner ist an den jungen Weizenpflanzen großer Schaden angedrückt worden, da viele Hagelkörner die Größe eines Taubeneies hatten.

Kreis Pogegen

Scheune in Gilsandwirben und Kampspowillen abgebrannt

In der Nacht zum Dienstag entstand auf dem Gehöft des Besitzers Georg Gerullis in Gilsandwirben Feuer, dem die fast neue mit Schindeln gedeckte 8x23 Meter große Scheune zum Opfer fiel. Als die Freiwillige Feuerwehr von Schill-

nen und die Pflichtwehr von Wittgieren auf dem Brandplatz erschienen, war von dem Gebäude nichts mehr zu retten. Dank der Windstille bekamen sich die andern Gebäude außer Gefahr. Mitverbrannt ist sämtliches tote Inventar, das aus verschiedenen Wagen, Schlitzen und überkompletten landwirtschaftlichen Maschinen bestand. Auch drei Fuder Stroh und verschiedenes Nutzholz fielen dem wütenden Element zum Opfer. Der entstehende Schaden am Gebäude ist durch Versicherung gedeckt, während das Inventar nicht versichert war. Als Brandursache wird vorläufig Brandstiftung angenommen. Eine Stunde später sah man in der Richtung auf Kampspowillen einen großen Feuerschein. Dort ist ebenfalls eine Scheune niedergebrannt. — Das große Mietshaus des Besitzers B. aus Piktupönen wäre am Montag beinahe einem Feuer zum Opfer gefallen. Kinder bemerkten am späten Nachmittage, daß aus einer verschlossenen Stube durch die Fenster Rauch drang. Als diese geöffnet wurde, fand man bereits das Bett und verschiedene andere Sachen in Flammen. Mit vereinten Kräften gelang es bald, das Feuer im Keime zu erstickern. Verbrannt sind teilweise die Betten nebst einigen Kleidern des Kutschers vom Besitzer B. Auch ein Künstdalthein des Kutschers hat unter dem Feuer gelitten. Die Entschinasurfrage wird auf Funtenausflua aus dem Schornstein zurückgeführt.

Beginn der Teerungsarbeiten auf den Straßen des Kreises Pogegen. Mit dem Eintritt warmer Witterung sind durch das Banamt des Kreises Pogegen Teerungsarbeiten größeren Umfangs auf dem Strakenneze des Kreises aufgenommen worden. Zur Zeit befindet sich eine Teerkolonne auf der Kreisstraße Ruden—Coadjuthen in Pafamonen. Etwa ein Kilometer der Teerdecke auf der Chaussee ist bereits ausgearbeitet worden. Die Kolonne führt ihre Arbeiten in der Richtung nach Ruden weiter fort.

Den Hund des Nachbarn erschossen. Der Besitzer W. aus Pafamonen hatte in einer der letzten Nächte gelaufen eine Wächelheide seinen Hund an einen auf dem Weichplatz stehenden Baum gebunden. Am anderen Morgen hatte sich der Hund losgerissen und war auf den Hof des unmittelbaren Nachbarn Besitzers G. gelaufen. Er holte, als er den Hund sah, ein Jagdgewehr und schoß das Tier nieder. Er will gelaufen haben, daß der Hund tollwütig wäre. Eine tierärztliche Untersuchung ergab aber, daß der Hund gesund war. Ueber den Schuß wird nun wohl weiter vor Gericht verhandelt werden.

Wirtschaftliche Schäden. Bei dem Besitzer Peterreit in Schlanen kam es in einem Weidgärtchen an der Werbe zu einem Zweikampf zwischen zwei Röhren. Dabei wurde das eine Tier vom andern an eine Stelle zum Fluß hinabführende Böschung gedrückt. Die Kuh fiel rückwärts die Böschung hinab und blieb im Werkschlag mit gebrochenem Genick liegen. — Dem Besitzer Kettina aus Ezerwethen ging ein etwa 3 Monate altes edles Fohlen ein, für das die Aufsicht bestand, eine Prämie auf der kommenden Tierchau zu erhalten. — Ansolge von Kofik verendete dem Besitzer Michel Kurshat aus Uklamonen ein einziges Pferd.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert. Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortl. für Politik, Handel und Familien Martin Kalkies, für Lokales und Provinz Max Hopp, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippo, sämtlich in Memel.

Elf Brüder und elf Schwestern

Stuttgart, 27. Mai. In dem württembergischen Pfarrdorf Mugglingen im Kreis Gmünd flopfte zum 22. Male Gevatter Storch bei den Tagelöhnerseheleuten Knöbler an. Das Neugeborene, das den Namen Luzia erhielt, stellte den Ausgleich in der Geschwisterparität wieder her, denn jetzt sind es nicht nur elf Knaben, sondern auch elf Mädchen.

Wo ist der Mann mit den stehenden Augen?

London, 27. Mai. Scotland Yard hat in London eine eingehende Suche nach einem Mann mit stehenden Augen begonnen. Man glaubt, daß er in der letzten Zeit Ueberfälle auf eine Anzahl Frauen und Mädchen im Londoner Fremdenviertel Soho ausgeführt hat und daß er vielleicht im Zusammenhang steht mit den Morden an drei Frauen, die in den letzten sechs Monaten in Soho entdekt wurden. Mehrere Mädchen haben von Ueberfällen berichtet. Ein junges Mädchen hat auf der Polizei erklärt, daß ein Mann ihr von der Straße in ihre Wohnung gefolgt sei, die Tür verriegelt und sie dann zu erwürgen versuchte. Sie sei ohnmächtig geworden und als sie zur Besinnung kam, war das Zimmer leer. Sie hat eine genaue Beschreibung des Attentäters gegeben und die Polizei fahndet zur Zeit nach diesem Mann.

Harter Winter in Südafrika

London, 27. Mai. In Südafrika herrscht das schwerste Winterwetter, das man seit Jahren erlebt hat, mit Hagel, Schneestürmen und bitterer Kälte. In Natal sind die Telefonverbindungen durch Schneefälle zerstört und die Flugdienste mußten eingestellt werden. Der Hafen von Durban mußte infolge des hohen Seeganges für die Schifffahrt gesperrt werden. Fünf Passagierdampfer kreuzten in schwerem Sturm einen ganzen Tag lang vor dem Hafen. Bei Harrismith haben sich schwere Schneefälle ereignet. Vier Eingeborene sind an den Folgen der Kälte gestorben.

Vom Büffel tot getroffen

P. G. Warfhan. In dem Zoologischen Garten von Kopen ereignete sich an einem der letzten Tage ein furchtbarer Vorfall. Während eines bestigen Gewittersturmes versuchte ein Wärter, die Tiere, die große Unruhe zeigten, in ihre Winterställe zu treiben, damit sie dort vor dem Unwetter besser geschützt seien. Dabei stürzte sich ein afrikanischer Büffel auf den Wärter und trat ihn nieder. Der Wärter ist kurz nach dem Vorfall seinen furchtbaren Verletzungen erlegen.

Wargenentfernerin muß zahlen . . .

Newyork, 27. Mai. Frau Vicker in Newyork, die den einträglichen Beruf einer Wargenentfernerin ausübt, verlangte die Scheidung, weil ihr Mann seit längerer Zeit arbeitslos war. Früher hatte er gut verdient und seiner Frau ein schönes Leben ermöglicht. Der Richter schied die Ehe, verurteilte die Frau aber, ihrem Manne wöchentlich 5 Dollar Alimende zu zahlen. Vergeblich jammerte die Frau, aber der Richter sagte, wenn sich ein Mann von seiner Frau ohne besondere Gründe scheiden läßt, muß er ihr Alimende zahlen, und es ist nur gerecht, wenn eine Frau dasselbe tut.

Aktien als Tapeten

Newyork, 27. Mai. In Chicago gibt es einen sehr exklusiven Klub, den Unionklub, dem alles angehört, was zur Großmanns- und zur obersten Gesellschaft gehört. Als vor einigen Jahren der große Krach an der Börse eintrat, wurde ein Saal mit Wertpapieren im Werte von einer Million Dollar vermietet, die durch den Zusammenbruch des Marktes so gut wie wertlos geworden waren. In den letzten Wochen kam ein Mitalied nach dem anderen und löste vorsichtig die von ihm beigezeichneten „Tapeten“ von den Wänden, da die Papiere inzwischen einen Teil ihres Wertes zurück erlangt haben. Der Saal wurde immer kahler, und so entschloß man sich, die letzten Aktien abzunehmen und den Saal neu zu tapetieren, aber diesmal mit richtigen Tapeten. Man will aus dieser Episode schließen, daß die Prosperität in USA wieder zurückgekehrt ist.

Arne Björn fährt ins Glück

Der Liebesroman eines Abenteurers

Van Horst Biernath

Siebenunddreißigste Fortsetzung Nachdruck verboten

Teddy zeigte auf Karaja, der, mit Kalebassen beladen, inmitten eines Trupps von sechs schwerbewaffneten Seringueiros zum Sammeln aing.

Arne rief den Gatten Lhaves an. „Komm mit uns, Karaja! In die Freiheit!“

„Ach bleibe Sendor!“ Der Indio hielt Arnes Blick trotzig aus.

Der Aufseher fluchte über die Verzögerung. Teddy schob sich das Käppi übers linke Ohr. „Ach rate dir zum letzten Male, Mister Jaquar-Knochen: Mach keine Dumtheiten! Bevor du die Hand hebst, bläst du schon im Himmel Zugpfeife!“

„Ach weiß es, Sendor!“

Tja — wenn er das wüßte? „Dann also: Farewell!“

Lhaves führte sie zum Fluß hinab. Sie überschritten den Rio Maio bei einer Furt oberhalb der Fazenda. Bahnten sich einen Weg durch das übermannshohe Gamalote an den Ufern und drangen in das Palmenlabyrinth des Urwaldes vor.

Lhaves wies ihnen mit einer Sicherheit den Weg, die Arne nicht für seine Kenntnis der Straken Stockholms beschworen hätte: den Weg, den nichts kennendene, den die Soldaten mit dem Machete erst schlanaen mußten. Ueberall starrte die grüne Wand. Ueberall verperrten sich gefürchte Pflanzenstränge den Weg, krochen über gefürchte Stämme. Und woran sie erinnerten — an Schlanaen nämlich — daran mochte man lieber nicht denken. . . Emilia binnete vor ihnen das Kaumesser die schwer niederhängenden Rotanatepiche, und hinter ihnen schloß sich der Wald, wie eine Mauer.

Ein furchtbarer Gedanke schoß Arne durch den Kopf. Wenn diese Indianerin sie verliche? Wenn Karajas Bereitwilligkeit, ihn durch Lhaves zu seinem Dorf führen zu lassen, ein unter den Seringueiros verbreitetes Spiel war, um ihn und seine Leute auf diese Weise zu erledigen? Wenn diese Lhaves zu irgendeiner Stunde verschunden war? Was dann?

„Denken Sie auch darüber nach, Sir, was wir wohl für Gesichter machen würden, wenn uns dieses braune Vögelchen plötzlich davonflöge? Seitwärts in die Wüste hinaus!“

Arne knöpfte sich den Kragen der Uniform auf. „Trau einer diesen Naaern!“ brummte Teddy und blickte sich, um sich nicht an den Stacheln einer quer über den Pfad kriechenden Kletterpalme den Schädel aufzureißen. „In Indien rettete ich mal einen Hindu vor dem Verlaufen. Zum Dank wollte mir der Bursche sein Messer in den Rücken rennen. . . Wissen Sie: weil meine Verführung ihn unrein gemacht hätte!“

„Du bist ein idealer Reisegefährte!“ lachte Arne während. „Am Zuge redest du wohl von nichts anderem als von Eisenbahnunfällen? Und im Auto wettest du bei jeder Kurve, daß sich da schon mindestens fünfzig Menschen das Genick abbrechen hätten?“

„Dieses Mal haben Sie davon anfangen, Sir!“ rinste Teddy und lhrana über einen morschen Baumstamm, der einem Volk roter Feuerameisen zum Wohnsitz diente. Auch so ein Kapitel für dich. Ob Björn sich da nicht mal hineinsehen wollte? Gehenepfeffer ins rohe Reisfließ gießen, sei ein Lustgefühl aegen den Etich einer dieser kleinen Vektien.

Die Haumesser hieben unermüdlich in die grüne Dschungel. Partänische Tillandrien überschatteten die mühseligen Wanderer mit Kasaden lauen Wassers: von allen Blattlinsen troff es — regnete von den Schlanaegewässern, Irände von den Redeln der Baumrinne. Den Strand der Sonne abnte man nur an einer lichter Karbuna der gränlich-blauen Dämmerung, die sie umschloß.

Durch Nebeldünste und dumpfe Schwüle, die

den Atem benahm und Schweißbäche aus den Poren prekte, ging Lhaves, Arne und seinen Leuten voran.

Beim Versuch, einen gestürzten Baum zu übersteigen, brach Teddy bis zum Gürtel ein. Wolken von Insekten schwirrten auf. Eine Bündel spannenlanger Maden, riesenarohke schillernde Käfer, bewegliche Kräuel kellerfarber Würmer wie der zermorschte Baum aus. Und Teddy rettete sich mit einem entsetzten Spruna aus dieser Wüste der Pandora.

Um Mittag kündete sich das übliche Gewitter an. Vanden kleiner Affen Jaaten sich mit ohrenbetäubendem Kreischen; aufgeregte Scharen von Aas flüchteten durch die Baumkronen. Närrauchte ein Windstoß in den Wipfeln — und dann brach die Hölle los. Anarrend boaten sich die Aeste; wild schüttelte der Sturm die Palmen. beugte sie nieder, wie Getren, und der erste Blitz fuhr knatternd durch das schweiflose Dunkel. Brillend rollte der Donner. Schmettern knallte ein breiter Feuerstrahl in eine Niefenkaufung, und prasselnd, ein Gewoge von Stämmen, Untwurzeln, Pflanzen und Baumkronen mit sich reißend, stürzte der Baum und blieb in dem Gewirr armdicker Schlanaegewächse in halber Höhe hängen.

Bald war der Himmel nur noch ein einziges Feuermeer. Blaue flammende Mlie aufden arell, und die Donnerschläge krachten, wie Salven schwerster Geschütze. Und dann krönte der Regen. . . Wasserbäche stürzten herab. Blätter und Blüten zerflaanden und niederreichend, knietief stand man im Morast, soa die Beine müßsam aus dem lähen, flebrigen Brei, in den sich der Waldboden verwandest hatte.

Und dann verendete Wetterleuchten — vererbender Donner. . . Und wieder brach die Sonne herein, und die Affen sanken sich um die abgeklaanen Dattelkröuden.

Ein Tapirpfad brachte ein autes Stiek weiter und nahm Arne das schreckliche Gefühl, im Kreise zu geben. Zwischen den dunkeln Karren sangen purpurne Cattleuen ihren warmen Alt, schmetterte der rote Tenor der Begonien, lumnte der Baf

rotbrauner Krazeeu. Ueber dem Fächer einer niedern Palme ankeltete der Wundervogel! Cerulus: Blutrot leuchtete seine Brust, arüingolden irrrierender Schimmernde die Federn seines Schwanzes. Und aus violetten Bougainvilleaheden klang die flötende Strophe des Flauteros. Aber man wollte keine Blüten für ein späteres Serbarium pflücken; weil nämlich die Kachesis keinen Unterschied macht zwischen braunen Indio- und weißen Europäerhänden. . . Unter bunten Bromellazeen, durch schwirrende Wolken niederträchtiger Insekten, die den Tod so gut im Saugtrüffel tragen wie eine Wiper in ihrem Giftbaken, dranaen sie durch die Lianenhänge des Waldschlachts vor. Und Arnes Verblüffung über Lhaves Sicherheit wich einer arzenanlosen Bewunderung.

„Quatsch!“ schmauzte Teddy. „Nehmen Sie die Kleine mal nach Europa mit und führen Sie sie um sechs Uhr abends von Hampton über durch London nach Woolwich! Die lerzt Rase und Ohren auf und hält Sie für einen kompletten Gott, daß Sie sich da zurechtfinden. Und das ist bestimmt nicht leichter — worauf Sie sich verlassen können!“

Und Ibraicus wolle er höchlich anfragen, ob Björn Lust habe, heute noch durch ana Panagua zu rennen? Er, für sein Teil, verführe ein drinaendes Bedürfnis, Gannibals Versöhnungsoffer auszuwobieren.

Sie hielten etwa zwei Stunden lana in der arösten Höhe auf. Selbst die Tiere rinas schienen gefächelt zu sein. Nach dem Aufbruch lhrana ein im Schlaf aufschreierender Kauar, ehe Arne den Karabiner beben konnte, mit einem gewaltigen Sah aus der Gabeluna lhanenverfömmener Aeste flüchtend über sie hinweg. Ein verwörterer Schuß Teddus weckte den Urwald zu unheimlichem Leben: Auf allen Seiten brach es unstillbar und abeiminövoll durchs Unterholz, krachte das Gefröuch, stampfen flüchtige Wildhufe, rauschten die Bananenstauden, splitterte der Bambus. Und aus den Quaiabors prasselte ein Neaen halbreifer Virenen auf sie herab.

(Fortsetzung folgt.)

Das Reich der Frau

Nr. 124 Donnerstag, den 28. Mai 1936

Beilage des Memeler Dampfboots

Einmütigkeit in der Familie

Wie sollen sich die Eltern zu den heranwachsenden Kindern stellen?

Solange die Kinder klein sind, kann die Mutter sich nicht vorstellen, daß sie ihr eines Tages entgegen werden. Wenn sie in anderen Familien sieht, daß die erwachsenen Kinder nur selten noch zu Hause sind, denkt sie im Innern: das könnte bei uns nicht geschehen, meine Kinder hängen zu sehr an mir. Aber wenn die Kinder heranwachsen, droht auch dieser Mutter die Entfremdung. Die Jahre zwischen dreizehn und neunzehn werden meistens in dieser Beziehung die gefährlichsten sein. Gerade in diesen Jahren kommt es darauf an, den Zusammenhang mit den Kindern nicht zu verlieren.

Wir müssen einsehen, daß sie nicht mehr ganz als Kinder behandelt werden wollen und dürfen, daß man ihnen Freiheiten zugestehen muß und nicht mehr den unbedingten, blinden Gehorsam von ihnen fordern darf. Auch wird man oft bemerken, daß ein Kind, das bisher zutraulich alles erzählte, was ihm widerfuhr, auf einmal verschwiegen wird und vieles für sich behält. Wenn wir das sehen, so sollen wir nicht versuchen, uns gewaltsam einzudringen. Die wenigsten Menschen lieben es, ausgefragt zu werden, und durch unzeitiges noch so gut gemeintes Fragen wird manche für ungeduldig verschloffen. Dann muß man versuchen, Wege zu finden, die zu gemeinsamen Interessen und Gedankenaustausch führen. Sehr oft können Bücher hier nützlich sein. Eine Mutter sollte immer wissen, was ihre Kinder lesen. Es gibt immerhin Bücher, die für den jugendlichen Menschen nicht geeignet sind. Diese zu lesen soll sie ihnen zwar nicht verbieten, weil Verbote meist das Gegenteil bewirken, sie soll aber durch vernünftige Begründungen davon abraten. Nach Möglichkeit soll die Mutter die gleichen Bücher lesen, die die Kinder lesen; sie wird daraus am

besten sehen, wofür sie sich interessieren; das Sprechen über ein Buch führt zu Meinungsäußerungen, man lernt einen Menschen ziemlich genau kennen, wenn er sich freimütig über ein Buch ausspricht. Die ruhevollen Abendstunden, die früher die Familien hatten, wenn Eltern und herangewachsene Kinder beisammen saßen und vorgelesen wurde, sind heute kaum noch denkbar. Die Jugend, besonders wenn sie den Tag über arbeitet, legt die Abende anders an. Vorträge, Konzerte, Theater, Zusammenkommen mit Bekannten sind an die Stelle dieser früheren Familienzusammenkünfte getreten. Hinzu kommen Kino und Radio. Während es früher so war, daß die Eltern das Familienleben beeinflussen

und bereichern mußten, kommen heute die Einflüsse vielfach von außen. Die Interessen strömen herein; das ist in gewissem Sinne eine Erleichterung des Familienzusammenhangs.

So lange die Kinder die Schule besuchen, soll die Mutter sich sachlich und interessiert mit ihnen über das unterhalten, was sie in der Schule lernen. Bisweilen kann sie aus ihrem Wissen und ihren Erfahrungen den Kindern in einigen Fächern gute Hinweise geben; noch öfter wird das der Vater tun können. Er soll sich auch diese Gelegenheit nicht entgehen lassen, den Zusammenhang mit seinen Kindern zu stärken. Wenn diese das Gefühl bekommen, daß man mit den Eltern über alles sprechen kann und daß diese eine kluge und gute Einstellung zu den Dingen haben, werden sie gern mit ihnen über die Dinge reden, die sie beschäftigen. Eltern, die alles, was ihre Kinder sagen, mit den Worten abtun: „Das versteht ihr noch nicht, darüber könnt ihr noch nicht urteilen“, können sich nicht wundern, wenn die Kinder den Zusammenhang mit ihnen verlieren.

Je näher eine Frau oder ein Mann seiner eigenen Jugend ist, je lebhafter in ihm die Erinnerung an die eigene Zeit des Werdens und Reisens ist, umso leichter wird er seinen Kindern Verständnis entgegenbringen können, und Verständnis ist dasjenige, was not tut. Man braucht durchaus nicht immer einer Meinung mit ihnen zu sein, das wäre sogar völlig unfruchtbar, aber man soll ihnen die Möglichkeit geben, ihre Meinung frei zu äußern und zu verteidigen. Auch soll man die eigene Meinung nicht als etwas Unumstößliches und Unangreifbares hinstellen. Schließlich muß man beiderseits die Möglichkeit haben, sich zu dem Standpunkt des andern zu bekehren oder aber bei seiner Ansicht zu bleiben ohne deswegen von dem anderen Teil als „rückschrittlich“ oder aber „unreif“ angelehnt zu werden. Daß Eltern und Kinder verschiedene Meinungen haben, ist fast selbstverständlich, darüber hinaus aber sollen sie sich des tiefen Zusammenhanges bewußt bleiben, den die Natur zwischen ihnen geschaffen hat.

E. S.

Modevorschläge für den Sommerabend

Wer verreist oder in der Nähe eines Kurortes wohnt, hat wohl manchmal schon auf einen der unterhaltungsreichen Tanzabende verzichten müssen, weil das dafür geeignete Kleid fehlte. Und deshalb hat man sich vorgenommen, bei der Zusammenstellung der Sommerkleidung diesmal übersichtlicher zu verfahren und sich Tanzaufkleid nicht zu vergessen. Die Abendkleider für den Sommer sind gegen die des Winters zwar nicht weniger anspruchsvoll in der Ausstattung, wohl aber billiger herzustellen und in manchen Arten auch im kommenden Winter gut weiter tragbar.

Vorgeschlagen werden außer allen Krepps Blumen- und phantasiemusterte, auch gepunktete Seiden, Waschseiden, Seidenpique, Chiffon, Voile, Organdy und die immer beliebteren, auch doppelfarbigen Kreppatlas. Diese Stoffauswahl ist jedoch keine Vertastung; denn es wird am Aussehen der Trägerin und am Schnitt liegen, wenn Kleider aus Voile oder gemustertem Kretonne ebenso elegant sind wie andere aus teurem Material. Der erste Eindruck aller diesjährigen Sommerabendkleider ist der einer ruhigen, fleischsam-weiblichen Aufmachung. Sie alle sind festlich ausgeputzt durch geriebte, gemockte oder plissierte Teile, durch Drapierungen, Volants, Schleifen, Schärpen, Ansteckblumen und nicht zuletzt durch bauschige Ärmel. Die Teilungslinien erstrecken durchweg leicht anliegenden Sitz und dadurch Betonung natürlicher und, wenn man hat, schlanker Linien. Einfarbige Stoffe wird man am besten durch geriebte Teile an den Ärmeln und am Oberteil verzieren, Seidenpique,

der glattflächig wirken will, durch Stepplinien am über die Schultern reichenden, ärmellosen Oberteil, während buntgemusterte Stoffe weniger Aufwand beanspruchen und am besten mit Volantgarnierung und breiten Seiden- oder Samtschärpen ausfallen. Die Hösche sind bis zum Knie anliegend, und je nach der Stoffart gewinnen sie dann an Weite. Georgette, Voile und Organdy beanspruchen weite Rockformen und ein anliegendes, einfarbiges, meist dunkleres Unterkleid. Voile und Organdy gibt es jetzt auch mit feinen Streifenmustern, die, abwechselnd schräg und gerade verarbeitet, die schönsten Modelle ergeben.

Schleppen werden am Sommerabendkleid vermieden, praktischer ist Bodenkante, doch wird auch niemand aufpassen, wenn das Kleid etwas kürzer ist. Als Ergänzung wird man einen leuchtendfarbenen Umhang oder ein buntes Jäckchen begrüßen. Will man es später zur Bluse umarbeiten lassen, dann muß man seine Form sorgsam durchdenken, damit dann nicht die Vordrehen der Nähmaschinennadel eine Weiterverwendung unmöglich machen. Für Umhänge, die immer den Schultern gutgeschneitten anliegen, kann man Glodenröcke älterer Abendkleider verwenden, und wer ein Samtcape vom Winter hat, ist darin auch im Sommer gut geborgen. Jäckchen bekommen Modestimmung durch umfangreiche Keulen- oder Puffärmel, die eine anliegende Jackenform voraussetzen. Im Rücken weite und am Hals gebundene Jäckchen sind meist mit Schulterpasse, ohne Kragen, gearbeitet. Als Material für diese Ergänzungen nimmt man Taft, Samt, Seide und Tüll.



„Dirndl“ — sehr stilvoll

Note, blaue und gelbe Blüten sind über den kornblumenblauen Grund loder gestreut und bilden einen sehr neuartigen und persönlichen Schmuck dieses „Dirnls“, dessen Rückenschnitt durchaus stilvoll gearbeitet ist. Auch die weiten, diesmal langen Ärmel und der hohe Kollerputz passen sich dem ländlichen Charakter des Kleides glücklich an.

Weibliche Sonderlinge

P. K. London.

In einem kleinen englischen Orte brach kürzlich in einem Haus Feuer aus. Die Bewohnerin des Hauses erstickte durch den Rauch, aber man machte nachträglich die Entdeckung, daß diese Frau zwei Jahre lang in dem Hause allein mit dem Leichnam ihrer Schwester gelebt hatte. Warum das geschah, läßt sich jetzt nicht mehr ergründen. Eine ehemalige Lumpenmüllerin lebte in einer schmutzigen kleinen Hütte, aus der mit der Zeit ein so entsetzlicher Geruch drana, daß die Nachbarn sich beschwerten und die Polizei das Haus durchsuchte. Man fand die alte Frau von 500 Ratten und Mäusen umgeben, die sie mit Pferdefleisch fütterte. Die Tiere waren völlig zahm. Aber die Alte besaß sich darüber, daß die Ratten so viele von ihren Lieblingen töteten. Merkwürdigerweise bewahrte sie die Leiber der getöteten Ratten, zweihundert an der Zahl, nebst den von ihr erschlagene-

nen etwa 80 Raben in einem Schrank auf. Es war also nicht erstaunlich, daß die Nachbarn sich über schlechten Geruch beklagten. Eine Pariserin hatte eine Liebhaberei für Spinnen und besaß eine ganze Stube voll davon, darunter waren etliche ungeheure, schwarz behaarte Geschöpfe mit Leibern so groß wie ein Spakenei. Wenn sie eine kleine Harke spielte, scharten sich die Spinnen um sie und hörten mit angenehmlichem „Entzücken“ zu. Eine andere Pariserin, die kürzlich starb, hatte sich mit einem ganzen Museum von ausgestopften Vögeln, Eichhörnchen, Eidechsen und ähnlichen Tieren umgeben, die in Kästen der Einsamkeit ihre einzigen Gefährten waren.

Kartoffelbrei kann man, besonders wenn man ihn überbacken will, noch lecker machen, wenn man ein Eigelb und das zu festem Schnee geschlagene Eiweiß (oder auch mehrere) darunter mischt.

Schlaf der Kinder

Von Herta Riemann

Schlaf, Temperament, Geschlecht und Alter
Was kann die Mutter daraus lernen?

Man hat, um den Schlaf und seine Merkmale genauer beobachten zu können, einen Apparat erfunden, der an der Unterseite der Matratze befestigt ist und alle Bewegungen des Körpers aufzeichnet. Der Apparat arbeitet völlig lautlos und die Aufzeichnung der Bewegungskurven im Schlaf erfolgt in einem anderen Zimmer, so daß der Beobachtende, der dort seinen Platz hat, jede Bewegung, die der Schlafende macht, genau verfolgen kann.

Daß unruhiger Schlaf bei weitem nicht so erquickend ist wie ruhiger, wissen wir alle aus Erfahrung. Wir fühlen uns am Morgen ganz anders erfrischt, wenn wir sagen können: Lieber Nacht habe ich aber wirklich tief und fest geschlafen. Andererseits kann es auch wohl einen zu festen, d. h. zu ruhigen Schlaf geben, denn wir wissen alle, daß wir bisweilen ein etwas beängstigendes Gefühl haben, wenn wir „wie ein Zoter“ schlafen.

In Amerika hat man jetzt eine eingehende Untersuchung von 170 Kindern und Jugendlichen im Alter von 5 bis 18 Jahren vorgenommen, die in einem Kinderheim in der Nähe von Ohio wohnen. Diese Kinder führen ein gesundes, regelmäßiges Leben. Alle müssen zu gleicher Stunde morgens aufstehen, bekommen die gleiche, gute, nahrhafte Kost, verbringen den Tag mit Unterricht, Schulaufgaben, Spiel und Sport, der ihren Fähigkeiten angepaßt ist, und gehen abends gleichzeitig zu Bett. In 50 Nächten hat man nun durch den Schlafmesser festgestellt, wie jedes einzelne dieser 170 Kinder schläft.

Daß die Kinder verschiedentlich ruhig schlafen, wird jede Mutter wissen; das ist mutmaßlich eine Frage des Temperaments. Bei besonders aufgeregten Kindern setzt sich die Unruhe so weit, daß sie

lebhaft träumen, im Schlaf reden und sich unaufhörlich bald auf die eine, bald auf die andere Seite werfen. Wenn nicht besondere Umstände und Einflüsse sich geltend machen, schläft ein gesundes Kind Nacht für Nacht immer auf die gleiche, ihm nun einmal eigentümliche Weise. In der Regel sind Kinder am unruhigsten, wenn sie sich eben erst hingelegt haben. In der ersten Stunde sind 18 Minuten in der Regel besonders unruhig. Die zweite Stunde nach dem Schlafengehen ist meist die des ruhigsten Schlafes. Am tiefsten und besten schläft das Kind früh am Abend, während dann die Unruhe langsam zunimmt und sich ständig steigert, bis es aufwacht.

Gleich den Erwachsenen machen auch die fest schlafenden Kinder mindestens alle zehn Minuten irgendeine Bewegung. Selten liegen sie länger als eine Viertelstunde ganz still. In der Stunde vor dem Aufwachen am Morgen liegen sie höchstens noch 7 Minuten hintereinander still, ohne sich zu rühren.

Kinder schlafen im Alter von 6 bis 10 Jahren am ruhigsten. Später wird der Schlaf schon wieder unruhiger. Während in der frühen Kindheit zwischen dem Schlaf von Mädchen und Knaben wenig Unterschied ist, steigert sich dieser Unterschied im Ubergangsalter erheblich. Knaben haben dann einen viel unruhigeren Schlaf als Mädchen. Das mit dem Alter die Unruhe zunimmt, liegt höchstwahrscheinlich daran, daß das Kind, je älter es wird, umso weniger imstande ist, sich von den Gedanken und Gefühlen des wachen Lebens völlig frei zu machen. Starke Eindrücke, die ein Kind am Tage hat, wirken im Schlaf nach. Man hat Versuche in dieser Richtung gemacht, indem man die

Kinder Kinovorstellungen besuchen ließ. Es zeigte sich, daß 60 Prozent der Kinder nach einem Kinobesuch viel unruhiger schliefen als sonst. Viele der Kinder schliefen sogar doppelt so unruhig wie gewöhnlich. Bei den Knaben war die Unruhe-Steigerung stärker als bei den Mädchen. Da die Unruhe sich gerade in den ersten Stunden des Schlafes bemerkbar macht, die doch die besten sind, so ist die selbstverständliche Folge, daß das Kind, wenn es am andern Morgen erwacht, durch den Schlaf nicht so erfrischt und gestärkt ist, wie es sein müßte. Erstaunlich ist, daß diese gestiegene Unruhe auch noch in den folgenden Nächten zu bemerken war, hier aber bei den Mädchen mehr als bei den Knaben. Kinder unter zehn Jahren blieben dagegen fast unbeeinflusst.

Das es für die Kinder überaus schädlich ist, wenn sie spät ins Bett kommen, wurde ebenfalls durch Versuche bewiesen. Man nahm 40 Kinder, deren Schlaf man 5 Nächte hintereinander um drei Stunden verfrühte. Statt neun Stunden durften sie nur sechs Stunden schlafen. Bis 12 Uhr nachts wurden die Kinder durch Spiel und Unterhaltung noch gehalten. Sie selber waren natürlich hoch erfreut, so lange aufbleiben zu dürfen, wenigstens an den ersten Tagen. Schließlich aber war nichts mehr mit ihnen anzufangen. Die kleinen waren übermüdet und weinerlich, die größeren freitwillig. In der Nacht war der Schlaf bei fast allen Kindern viel ruhiger als normal. Während die Erwachsenen durch den normalen Schlaf einer Nacht solche schädlichen Einflüsse überwinden, machen sich die Nachwirkungen bei den Kindern länger geltend. Erst nach mehreren gut durchgeschlafenen Nächten sind sie wieder ganz im Gleichgewicht.

Als Ergebnis dieser Versuche kann man nur jeder Mutter den guten Rat geben, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder stets frühzeitig ins Bett kommen, und nur in ganz seltenen Ausnahmefällen einmal von dieser Regel abweichen.

Buttermilch-Erfrischungen

In warmen Tagen leidet der Gaumen nach erfrischender Kühle, einen solchen Labetrunk spendet die Buttermilch. Wen der etwas herbe Geschmack stört, mildert ihn durch einen Schuß beliebigen Obstsaftes oder durch $\frac{1}{2}$ Teelöffel Malz oder Rübenjyrup. Doch — die so anspruchsvolle Buttermilch gibt noch ganz andere, abwechslungsreiche Verwendungsmöglichkeiten. So schmeckt vortrefflich eine

Kalkhale von Buttermilch. Etwas Schwarzbrot wird gerieben und in einer Pfanne geröstet, dann davon 4 Eßlöffel genommen und mit zwei Eßlöffeln Zucker vermischt. Diese Mischung wird unter ständigem Rühren nochmals leicht geröstet, und inzwischen die Buttermilch mit süßer Sahne vermischt und auf die Kalkhale gegeben. Das geröstete Brot wird darüber gestreut und je nach Geschmack Zwieback eingestreut.

Erdbeerspeise mit Buttermilch. Wir zuckern ein Pfund Erdbeeren ein. Ein Teil davon, und zwar der größere, wird in 250 Gramm geklärtem Zucker mit allmählich erhitzt, ohne daß das Ganze zum Kochen kommt. Nach dem Erkalten wird die kaltgestellte Buttermilch mit 15 Blatt zerlassener Gelatine untergerührt. Hierzu können vier Tortellets oder Makronen reichen, die mit den zurückgelassenen Beeren belegt werden.

Klößchen werden zur Buttermilch-Erfrischung gereicht. Zunächst wird eine Handvoll gereinigter Rosinen, Backpflaumen oder Kirchen in Wasser weichgekocht. In einem Liter Buttermilch wird etwas Mehl gerührt, das Ganze gemischt, sowie unter ständigem Rühren nochmals aufgekocht, mit etwas Salz abgeschmeckt und Zimt hinzugefügt. Nach dem Erkalten wird mit Zucker abgeschmeckt, Süßstoff an seiner Stelle macht das Gericht auch für Zuckerkranken geeignet. Inzwischen wird $\frac{1}{4}$ Pfund Grieß, $\frac{1}{2}$ Liter Milch, etwas Salz dick eingekocht und nach dem Erkalten wiederum gerührt. Dann werden Klößchen abgekocht und 10 Minuten in Wasser gekocht, zur Suppe gegeben und warm aufgetragen.

Buttermilchpudding (sehr schmackhaft). Es werden der Saft von 2 Zitronen und 200 Gramm Zucker aufgelöst, sowie eine halbe Zitrone abgerieben und zugefügt. Ein Liter Buttermilch wird mit diesem Zitronenzugabe gemischt, 8/10 Blatt Gelatine aufgelöst und zugefügt. Das Ganze wird in Formen gefüllt und abgekühlt. Hierzu wird Vanillelunte gereicht.

Sogar **Buttermilch-Eis** kann mühelos hergestellt werden. Buttermilch wird mit Fruchtstückchen (nach Geschmack) und gesüßt. Einige Früchte können untergemischt werden. Diese Masse kommt in die Gefriermaschine und wird dort weiterbehandelt. Reicht man hierzu Schlagmasse, so haben wir eine besonders wohlschmeckende Aufwartung für Gäste an heißen Tagen.

Buttermilchsuppe. Buttermilch wird in einen Suppenteller gegeben, in den außerdem voreingeweichte Hafersoden (sogenanntes Hafermark) hineingeschüttet werden, das Ganze gut umrühren. Mit Rosinen oder einem frischen Fruchtmark wird diese Suppe geschmacklich nach Belieben erhöht. Auch eine abgeriebene Zitronenschale und eine Messerspitze voll Zimt geben dieser Buttermilchsuppe einen eigenen würzigen Geschmack.

Buttermilchsuppe (anders). Unter lebhaftem Rühren wird ein Liter Buttermilch zum Kochen gebracht. Nebenher werden 4 Eßlöffel Mehl in Milch oder Wasser eingerührt und der kochenden Buttermilch beigegeben. Mit Salz und Zucker abschmecken. Geröstete Brösel oder die Reste einer Reismahlzeit dienen als Beigabe.

Amerikas Frauen brauchen „Einkauf-Begleiter“

Amerika vermöhnte Frauen können nie allein sein, selbst dann nicht, wenn sie zum Einkaufen zum shopping fahren. Meist tut man dies vormittags, wenn leider der Herr Gemahl beruflich verhindert ist mitzufahren; er muß ja das Geld verdienen, das seine Luxusfrau ausgibt. Mit Freundinnen zusammen durch die Läden zu gehen böte zwar die Gelegenheit zu recht angeregten Plauderstunden, aber man zieht einen Mann und vor allen Dingen einen jungen Mann als Begleiter vor, denn man kann ihn gleich fragen wie einem dieser oder jener Hut steht, wie er dieses oder jenes Kleid findet, und dann trägt er einem auch die kleinen Pakete, die man sich nicht schiden lassen, sondern gleich mit nach Hause nehmen will. Also beschafft man den Ladys „Shopping-Begleiter“. Junge Studenten, die natürlich neben einer repräsentativen Figur auch über die eleganteste Kleidung verfügen müssen und liebeswürdige Konversationen zu machen verstehen, stellen sich gegen gute Bezahlung den Damen zur Verfügung. Was daneben aus ihrem Studium wird, ist eine andere Frage.

Beruf: „Privatdetektivin“

Aus dem Tagebuch der Hildegard B.

Von R. Z. Urbanetz

Fünfte Fortsetzung *)

Zum Abendessen ließ er mich im Speisesaal ein Tischchen anweisen, das sich nahe dem des Barons befand. Er hatte mir seinen Platz schon vorher gezeigt. So daß ich den Ungarn sofort erkennen mußte. Als ich den Saal betrat, sah der Baron schon an seinem Tisch. Er war ein stattlicher Mann von vornehmerm Aussehen. Während des Speisens sah er öfter zu mir herüber, ich tat aber, als würde ich es nicht bemerken.

Ich muß gestehen, daß ich noch nicht wußte, wie ich die Sache anpacken sollte. Auch schien mir der Erfolg von vornherein zweifelhaft, zumal es fraglich war, ob der Baron mit dem Verbrechen überhaupt in Verbindung stand. Gemäß den Weisungen des Doktors mußte ich den Lockvogel spielen, auf den der Dieb — ob es nun der Baron oder ein anderer war — vielleicht hereinkommen würde.

In dieser Hinsicht hatte mir der Chef wieder sein großes Vertrauen bewiesen, indem er mir drei Brillantringe, eine Perlenkette, Ohrgehänge, Armreifen und eine Armbanduhr aus Weißgold zur Verfügung stellte. „Der Schmuck ist gut seine 15 000 Mark wert“, hatte der Doktor gesagt. „Ich befam ihn von einem befreundeten Juwelier gehergt und hatte natürlich dafür. Passen Sie gut auf, sonst wird er Ihnen vielleicht wirklich gestohlen.“ Nach einem bestimmten Plan sollte ich den Diebstahl damit fangen. An diesem ersten Abend trug ich nur die Armbanduhr und einen Ring, die anderen Wertgegenstände lagen im Safe des Hotels.

Den nächsten Vormittag verbrachte ich an jenem Teil des Strandes, der für die Gäste unseres Hotels reserviert war. Auch der Baron befand sich dort im Kreise einiger seiner Badebekanntschäften. Ich wollte mich am ersten Tag nicht zuviel der Sonne aussetzen und ging daher nachmittags nicht mehr an den Strand. Ich setzte mich in ein Café und las Zeitungen. Einmal hob ich den Blick, und da sah ich durch die Fensterscheibe für den Bruchteil einer Sekunde die draußen vorüberziehende Gestalt eines Mannes. Im ersten Impuls wollte ich aufspringen und dem Mann nachsehen, denn ich vermeinte den Doktor erkannt zu haben. Dann aber ließ ich mich wieder auf meinen Platz zurück-

sinken, denn ich sagte mir, es müsse eine Täuschung gewesen sein; der Chef hätte mich sicher verständigt, wenn er hier wäre.

Gemäß den erhaltenen Weisungen legte ich an jenem Abend den ganzen Schmuck an. Ich holte ihn am späten Nachmittag aus dem Hotelbüro und begab mich damit in mein Zimmer. Als ich es wieder verließ, klebte ich unten an die Tür ein Stückchen Gipsplaster, so daß ich es bemerken mußte, wenn während meiner Abwesenheit jemand das Zimmer betreten haben sollte. Den Schmuck trug ich in der Handtasche, den durfte der Dieb im Zimmer nur vermuten, aber nicht finden.

Dafür harrete seiner eine Diebesfalle, und zwar ein Reiseneccessaire, wie sie die Hotelratten zuerst zu untersuchen pflegen. Dieses Kösserchen enthielt aber keine Wertgegenstände, sondern eine kleine Höllenmaschine. Sobald jemand das Schloß öffnete oder aufbrach und den Deckel hob, spritzte ihm infolge einer sinnreichen Konstruktion einige kräftige Strahlen von roter Tinte entgegen, so daß er unbedingt damit überausen werden mußte. Gleichzeitig trat in einer in dem Koffer befindlichen eisernen Kaffeete ein schrilles Läutewerk in Tätigkeit.

Ich zog also den Zimmerschlüssel ab, hinterlegte ihn beim Portier und verbat mir, daß mein Zimmer vor meiner Rückkehr von einem der Stubenmädchen betreten würde. Hierauf machte ich einen Spaziergang in den Ort. Als ich zurückkehrte, sah ich den Baron in der Hotelhalle sitzen. Aus dem noch klebenden Gipsplaster ersah ich, daß mein Zimmer nicht betreten worden war. Ich machte sorgfältig Toilette und legte den Schmuck an. Dann ging ich hinunter in den Speisesaal. Im Laufe der Essenszeit schien es mir, als würde mich der Baron aufmerksam betrachten.

In diesem Abend ereignete sich nichts, hingegen geschah am nächsten allerhand.

Am Spätnachmittag vom Strand zurückgekehrt, wollte ich daselbe tun wie am Vortag. Ich holte den Schmuck aus dem Safe, aber heute sah der Baron bereits in der Halle, als ich das Hotelbüro verließ. Ich erkannte ihn, obwohl sein Gesicht hinter einer Zeitung verborgen war. Noch ein rascher Seitenblick auf den Mann, und ich bemerkte etwas, was mir zu denken gab, während ich die Treppe hochstiege. Gerade in der Augenhöhe des Barons befand sich in der Zeitung ein Loch. Es mochte zufällig entstanden sein, ebenso aber war es möglich,

daß mich der Ungar durch dieses Loch in der Zeitung heimlich beobachten wollte.

In meinem Zimmer angelangt, legte ich zunächst die Schatulle mit dem Schmuck auf den Tisch, um diesen dann in die Handtasche zu legen und damit meinen Spaziergang in den Ort zu wiederholen. Vorher begab ich mich aber in das an das Zimmer anschließende Badezimmer, um mir die Hände zu waschen. Die Tür hatte ich nur angelehnt. Trotz des Plätscherns des fließenden Wassers war es mir plötzlich, als hätte sich daneben im Zimmer etwas gerührt. Rasch drehte ich den Hahn ab, und während ich eilig zur Tür ging, trocknete ich mit dem Tuch meine Hände ab. Mich trennte nur noch ein Schritt von der Tür des Badezimmers, als diese rasch geschlossen wurde.

„Was soll denn das!“ rief ich ärgerlich, denn ich dachte, das Stubenmädchen hätte die Tür zugemacht. Ich drückte die Klinke nieder — die Tür war von außen versperrt. „Machen Sie auf!“ rief ich und trommelte mit den Fäusten gegen die Tür. Jetzt erst fiel mir der Schmuck ein, und mich durchfuhr Schreck. Ich blinnte durch das Schloßloch, aber nur Finsternis sah mir entgegen; man mußte auf der anderen Seite etwas darübergehängt haben.

Verzweiflung erfaßte mich, ich schrie und tobte, aber das Badezimmer hatte keine Fenster, sondern nur eine Lüftungsklappe. Nun sah ich als große Detektivin, die einen Dieb entlarven wollte, eingesperrt, während man draußen den mir anvertrauten Schmuck stahl. Nur die Armbanduhr befand sich an meinem Gelenk.

Fünfhundert Mark! Wut überkam mich und Schamgefühl. Mein erster Erfolg hatte mich eingebildet gemacht, ich war selbstüberheblich und leichtsinnig geworden, ich dumme Gans. Nun stand ich da mit meiner Schande.

Ich tobte noch eine Weile, bis ich heiser wurde, dann setzte ich mich auf den Stuhl und stierte in dumpfer Verzweiflung vor mich hin.

Eine Stunde, eine zweite Stunde.

Endlich hörte ich im Zimmer draußen ein Geräusch, dann näherkommende Schritte, der Schlüssel schnappte im Schloß, die Tür ging auf, und vor mir stand — mein Chef!

Bei meinem Anblick fing der Doktor hell zu lachen an, und ich wäre am liebsten verflunken.

„Na“, sagte er, „ich dachte mir, daß Sie so einem gerissenen Gauner noch nicht gewachsen sind, und traf meine Maßnahmen. Trotzdem haben Sie Ihre

Sache ganz gut gemacht, wir haben den Vogel, und der Schmuck ist auch hier. Uebrigens ist er falsch. Ich sagte Ihnen nur, daß er echt sei, weil eine Frau sich ganz anders benimmt, wenn sie echten Schmuck trägt oder es sich wenigstens einbildet.“

Zu meiner grenzenlosen Verblüffung zog der Chef das Etui mit dem Schmuck hervor, und nun erfuhr ich den Sachverhalt.

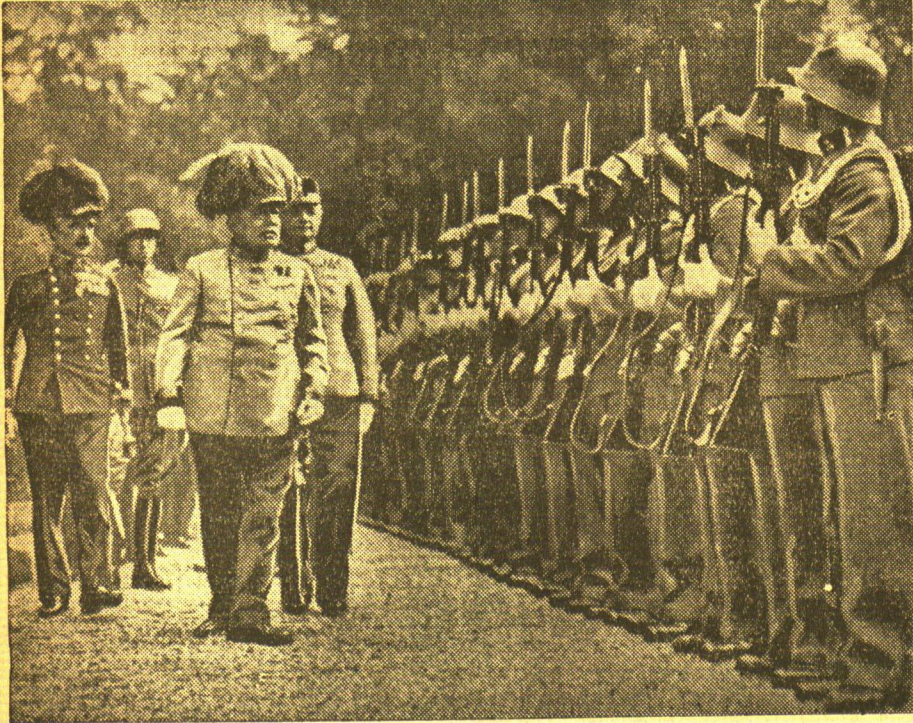
Der Doktor benutzte mich nur als Marionette, um selbst ungeführt handeln zu können. Gleich nach mir trat er in dem Ruzort ein, stieg aber in einem anderen Hotel ab. Also hatte ich ihn doch richtig gesehen, als er an dem Café vorüberging. Er setzte sich mit seinem Auftraggeber, dem Hotelier, ins Einvernehmen, doch durfte dieser nicht einmal mir von seiner Anwesenheit Mitteilung machen. Der Hotelier erhielt die Weisung, den Doktor sofort anzurufen, sobald ich des Abends den Schmuck aus dem Safe holte. Wenn ich dann das Hotel verlassen hatte, ging mein Chef hinein und begab sich in das meinem Raum gegenüberliegende Zimmer, das vom Hotelier zu diesem Zweck freigemacht worden war. Von dort aus beobachtete der Doktor meine Tür, bis ich zurückkehrte.

Diese Tageszeit ist für Hotelierstäbte am günstigsten, und auch der letzte wurde um diese Stunde herum ausgeführt. Als ich das erstmal von meinem Spaziergang zurückkehrte, mußte der Chef unverrichteter Dinge abziehen. Am nächsten Abend wurde er von meinem Hotel aus anrufen, daß ich soeben den Schmuck aus dem Büro geholt hätte. Er begab sich hierauf auf seinen Posten, um zu warten, bis ich das Hotel verließ.

Er wartete und wartete, aber ich kam nicht. Er begann bereits nervös zu werden, als eben der Baron durch die Drehtür ins Freie schlenderte. Er schlenderte aber nicht lange, denn sobald er um die Ecke war, begann er auffallend rasch stadtwärts zu gehen. Der Doktor folgte ihm, denn das Benehmen des Mannes kam ihm verdächtig vor. Der Baron trat in eine Papierhandlung, kam rasch wieder heraus und begab sich gerademwegs auf die Post.

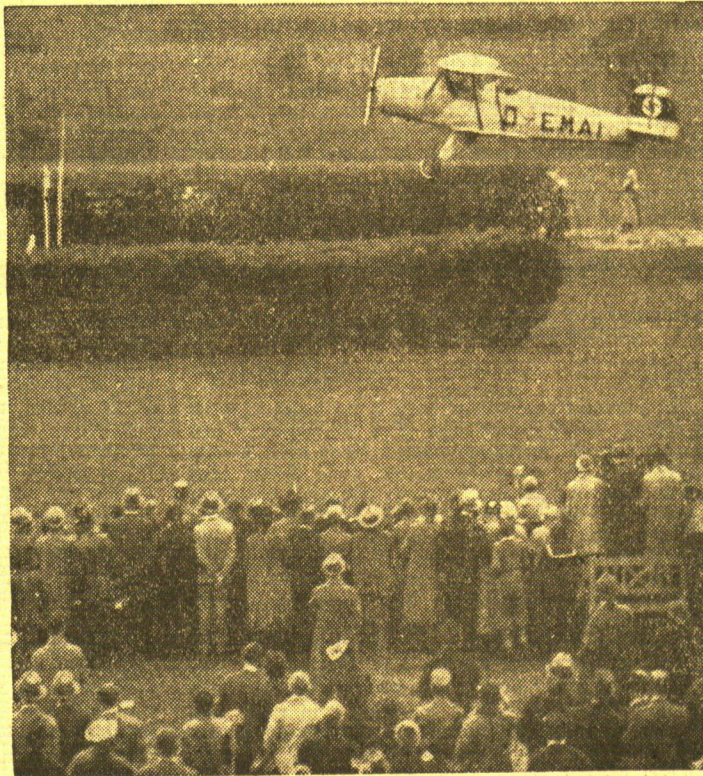
Im Schalterraum, wo um die Zeit vor Schalter-schluss reges Leben herrschte, trat der Doktor an ein Doppelpult, an dessen anderer Seite der Baron Aufstellung genommen hatte. Der Ungar beschrieb gerade einen großen Briefumschlag, der einen Gegenstand enthielt, der in der Form dem Etui mit meinem Schmuck entsprach. Hierauf gab der Baron die Sendung beim Schalter als gewöhnlichen Brief auf.

Der Doktor überlegte nicht lange, und auch auf die Gefahr hin, sich zu blamieren, rief er sofort den Polizeikommissar an und teilte diesem mit, daß er glaube, dem Hotelier auf der Spur zu sein. Der Beamte möge gleich zur Post kommen. Den Baron ließ mein Chef einstweilen ruhig seines Weges gehen. **Wird fortgesetzt.**



Ehrung des österreichischen Bundesheeres für Feldmarschall Erzherzog Friedrich

Am 4. Juni vollendete Erzherzog Friedrich das 80. Lebensjahr. Aus diesem Anlaß fand bereits jetzt vor dem Palais des Fürsten Alois Hartenstein eine Feier statt. Man sieht auf dem Bild Feldmarschall Erzherzog Friedrich, der mit Staatssekretär General Jechner und Prinz Schönburg-Hartenstein die Front des Bundesheeres abschritt.



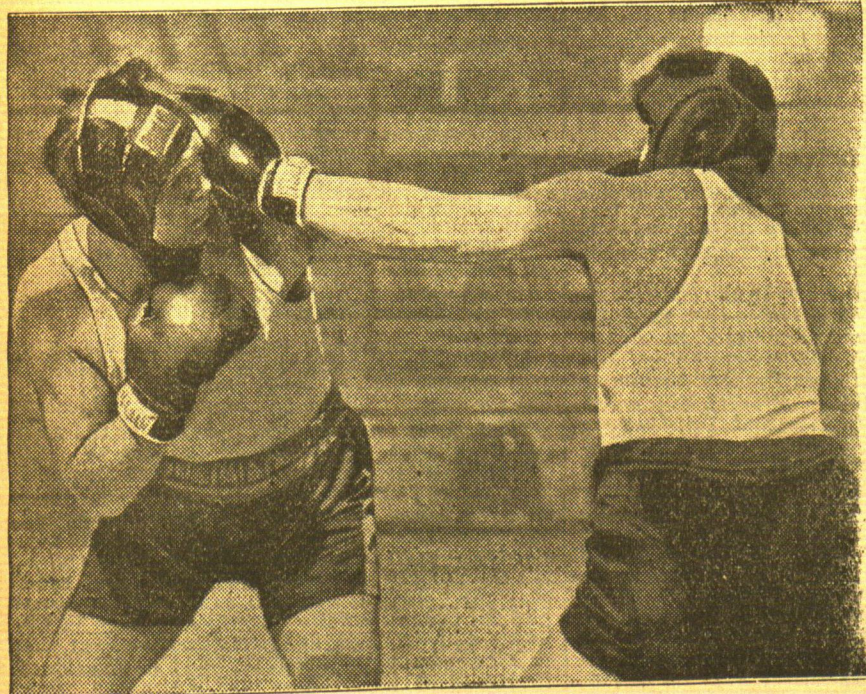
Ein Flugzeug „Spring“ über die Hürde

In Berlin-Karlshorst wurde ein interessantes Rennen „Flieger und Pferde“ durchgeführt, bei dem man auch diese originelle Szene beobachten konnte: ein Kunstflieger steuert sein Flugzeug über die Hürde.



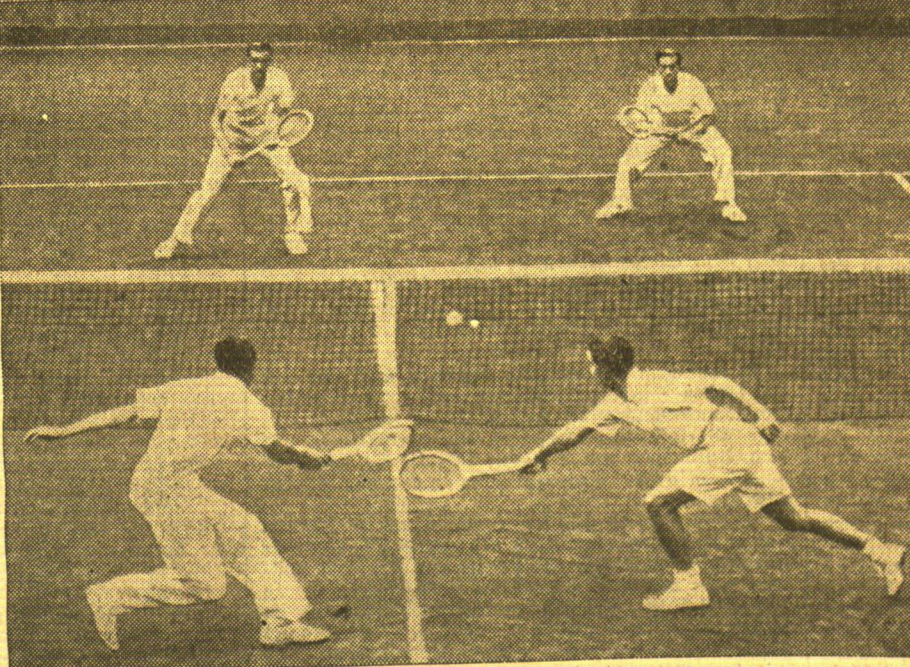
König Gustav eröffnet den neuen Flughafen von Stockholm

Im Rahmen einer großen Feierlichkeit wurde der neugeschaffene Stockholmer Flughafen bei Bromma durch König Gustav eröffnet. — Unser Bild zeigt König Gustav von Schweden während seiner Eröffnungsrede, rechts neben ihm Prinzessin Sibylle.



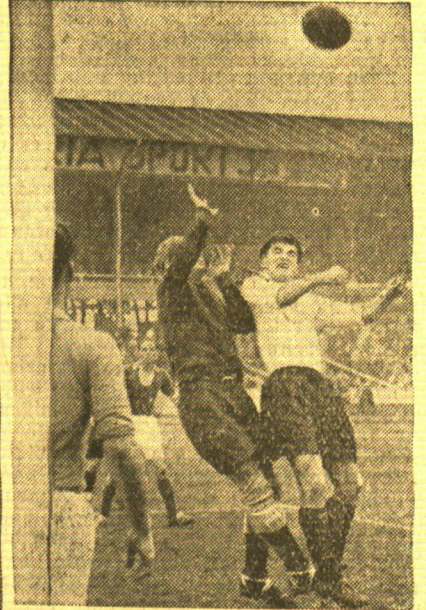
Schmeling trainiert in Amerika

Der deutsche Exweltmeister Max Schmeling ist gegenwärtig in seinem Trainingscamp Napanoch eifrig bei der Vorbereitungsarbeit für seinen schwereren Kampf gegen Joe Louis. Hier sieht man ihn beim Training mit seinem Sparringspartner Andy Wallace



Beste Weltklasse bei den internationalen französischen Tennismeisterschaften

Das Pariser Roland-Garros-Stadion ist zur Zeit der Schauplatz der internationalen französischen Tennismeisterschaften. Unser Bild zeigt einen Moment aus dem Männer-Doppel zwischen dem englischen Favoritenpaar Perry-Austin (vorn) gegen die Franzosen M. Legen-Celcuer



Sachsen Reichsbund-Pokalsieger

Eine Sensation: Sachsen hat in Leipzig im Endspiel um den Reichsbund-Pokal gegen Mit 9:0 haben die Sachsen Südwest abgefeuert! — Unser Bild zeigt den Formart-Kreis, der sich hier dem Angriff des Südweststürmers zu erwehren hat, was er mit bewährter Sicherheit tat

*) Siehe „M. D.“ Nr. 119, 120, 121, 122, 123.

Das Ergebnis der Stadtratswahlen

(Schluß von der vorigen Seite)

beteiligung, die dieses Mal 86,43 Prozent betrug, höher war als bei den Wahlen von 1933 (83 Prozent), so ist das vor allem auf die vorhin erwähnte Tatsache zurückzuführen.

Der deutsche Bevölkerungsteil hat im allgemeinen ebenfalls gut gewählt, aber doch hat hier eine verhältnismäßig größere Anzahl von Wahlberechtigten als bei den litauischen Wählern ihrer Wahlpflicht nicht genügt. Bemerkenswert ist, daß die wirkliche Wahlbeteiligung wesentlich stärker war, als es die Zahl von 86,43 Prozent zeigt, sie lag wahrscheinlich erheblich über 90 Prozent. Denn ein Teil der in den Listen als wahlberechtigt geführten Personen war verstorben, verzogen, verreiselt usw.

Die Gemeinschaftsliste hat mit 25 von 40 Sitzen die absolute Mehrheit im Stadtparlament erhalten, und so sind die Hoffnungen, die gewisse Kreise auf die Spitzkandidaten, vor allem aber auf die Sozialdemokratische Partei gesetzt hatten, zunichte geworden. Trotz einer ausgebreiteten Agitation und der Hilfe seiner Freunde, von denen Herr Pannars nicht wissen wollte, wer sie eigentlich waren, hat die Sozialdemokratische Partei nur ihren einen Sitz behalten, ist also auch weiterhin die Ein-Mann-Partei im Stadtparlament geblieben. Welche Hoffnungen sich Herr Pannars selbst gemacht hatte, geht am besten daraus hervor, daß er erst an fünfter Stelle seiner Liste kandidierte. Fünf Sitze wenigstens hoffte man zu erringen!

Der Gedanke, eine Gemeinschaftsliste aufzustellen, war also richtig. Auch die von einer gewissen Seite in letzter Stunde veröffentlichten „Entwicklungen“, die keine waren, und die hemmungslose Agitation, die alles in Grund und Boden verdammt, was irgendwie mit der Gemeinschaftsliste in Zusammenhang gebracht werden konnte, haben es nicht vermocht, die Einigkeit des deutschstämmigen Teils der Bevölkerung zu erschüttern. Man ist sich bis auf wenige, dafür gerade aber umso traurigere Ausnahmen in der entscheidenden Stunde doch seiner Pflicht bewußt gewesen.

Die Seimkandidaten des Land- und Stadtkreises Memel

Peterat, Wannags und Pokallnischkies

Am Mittwoch vormittag fand im Sitzungssaale des Landratsamtes in Memel eine nichtöffentliche Sitzung zwecks Namhaftmachung und Vorschlag der Kandidaten für den Seim statt. An der Sitzung nahmen die Kreisstadtratsmitglieder des Landkreises Memel und von der Stadtverordnetenversammlung gewählte Vertreter teil, und zwar 18 Kreisstadtratsmitglieder und vier Stadtverordnete. Als Kandidaten wurden namhaft gemacht Stadtverwaltungs- oder Inspektoren Edward Peterat-Memel, Besizer Adam Wannags-Grumbeln, Landwirt J. Pokallnischkies-Eglienen, Postbeamter Kristupas Paura-Dittau, Besizer Jonas Virskus-Sudmanten-Trišaus und Besizer Endrius Bordertas-Gwilben. Bei der Abstimmung erhielten Peterat, Wannags und Pokallnischkies je 16 Stimmen, Paura und Virskus je sechs Stimmen und Bordertas fünf Stimmen. Es sind somit die folgenden drei Kandidaten für die Wahlen zum Seim in Vorschlag gebracht worden: Edward Peterat, Adam Wannags und J. Pokallnischkies.

Sitzung des Kreistages Memel

Am Mittwoch vormittag fand eine Sitzung des Kreistages Memel statt. Auf der Tagesordnung stand die Abnahme der Jahresrechnung der Kreis-Kommunalkasse für das Jahr 1932 und die Wahl von Schiedsmännern und deren Stellvertretern sowie Beratung des Etats für 1933 auf der Tagesordnung. Die Jahresrechnung für 1932 wurde genehmigt und die in Vorschlag gebrachten Schiedsmänner und deren Stellvertreter wurden gewählt. Der Etat, der in Einnahmen und Ausgaben mit 755.000 Lit abschließt, wurde, wie vom Kreisrat in Vorschlag gebracht, ohne Abänderung angenommen. Wir werden über die Sitzung noch berichten.

Zuchthausstrafen für Kommunisten

In Rannas, 27. Mai. Das Kriegsgericht verhandelte gestern gegen 13 Personen, meist jüdischer Abstammung, wegen Aufstiftung bzw. Teilnahme an kommunistischen Demonstrationen am 1. Mai 1935. Gegen 11 Uhr abends wurde das Urteil verkündet. Es lautete für einen Angeklagten auf 12 Jahre Zuchthaus, für zwei 8 Jahre, für drei 6 Jahre, für fünf 4 Jahre und für zwei je 1 Jahr.

Französische Seeleute streifen in Saigon

Paris, 27. Mai. Nach einer Meldung der Agentur „Radio“ streift im Hafen von Saigon (Sindien) die Mannschaft des französischen Dampfers „Prothos“. Der Kapitän entließ die Besatzung in Stärke von 174 Mann und beantragte gegen sie ein Verfahren beim Seegericht in Saigon, das sich jedoch für unzuständig erklärte. Nach Anwerbung einer neuen Besatzung, der auch Matrosen der Kriegsmarine zugeteilt wurden, konnte der Dampfer seine Fahrt fortsetzen.

Weil ein Säuerlehrling entlassen wurde...

Paris, 27. Mai. Etwa 1200 Bergarbeiter sind im Gebiet von Auchel (nördlich von Besume) in den Streik getreten, da die Gesellschaft von Marles einen Säuerlehrling freilassen wollte. Die Bergarbeiter fordern die sofortige Wiederentstellung des Lehrlings.

Paris, 27. Mai. Bei schweren Gewittern, die in dem Raum von Krakau bis Thorn niedergingen und viel Sachschaden verursachten, wurden fünf Personen durch Blitzschläge getötet und acht verletzt.

Sähre mit Schulkindern gekentert

Mit 31 Todesopfern ist zu rechnen — Das Fährboot war alt und angefault 17 Kinder gerettet

Bundenburg (Mähren), 27. Mai.

Am Dienstag vormittag unternahm die Volksschule von Ratwis im Bezirk Kumpitz einen Ausflug in die Pollaner Berge. Bei Rensidl wurden die Schulkinder mit einer Fähre über den angeschwollenen Thaya-Fluß gesetzt. Dabei kenterte das Fährboot und die Kinder fielen in das Wasser. 31 Kinder dürften der Katastrophe zum Opfer gefallen sein.

Eine spätere Meldung besagt, daß die Stelle, an der das Fährboot unterging, acht Meter tief ist. Es entstand eine unbeschreibliche Verwirrung. Die Mehrzahl der Kinder wurde von der reißenden Strömung erfasst und fortgetragen. Ein Fischer rettete mit seiner übermenschlichen Anstrengung allein acht Kinder; ein Lehrer, der sich mit den Kindern auf der Fähre befand, rettete neun. 31 Kinder, und zwar 22 Mädchen und neun Knaben, sind nicht mehr zurückgekehrt. Es besteht zwar noch die Hoffnung, daß sich einige Kinder in der Verwirrung in den am Ufer gelegenen Wäldern verirrt haben, doch ist diese Hoffnung leider sehr gering.

Prag, 27. Mai.

Wie die Morgenblätter zu dem Fährunglück auf der Thaya melden, ist der Fährmann Leopold Auker verhaftet worden. Beim Ueberfahren der

Fähre soll alle Vorsicht außer acht gelassen worden sein. Betriebsvorschriften gab es nicht und noch weniger eine Betriebskontrolle.

Die vorläufige Untersuchung der aufgefischten Planzen des Fährprams ergab, daß das Boot alt und angefault war. Es ist in der Mitte auseinandergefallen. Wahrscheinlich war es überlastet, da außer den Kindern auch noch das Fahrwerk aufgenommen worden war. Die Untersuchungen werden fortgeführt.

Eine Pionierabteilung und die Feuerwehr von Brünn haben die ganze Nacht trotz des Unwetters mit Scheinwerfern nach den ertrunkenen Kindern gesucht. Bis hier wurde nur ein toter Schüler und der Leichnam des Fischers gefunden.

Riesenfeuer im Hafen von San Franzisko

San Franzisko, 27. Mai.

Im Hafengebiet von San Franzisko fing die blaue Oberfläche eines Verbindungsstanges Feuer. In wenigen Augenblicken stieg der Wasserarm in einem Flammenstrom. Das Feuer, das an den mit Kerosin getränkten Balken der Holzwerke reiche Rahmwerk land, zerstörte drei Pieranlagen, drei Sägewerke und 50.000 Festmeter Holz.

Der Stundenlang bekämpften 50 Feuerlöschzüge und zwei Löschoote den Brand. Riesige Rauchwolken hüllten lange Zeit den ganzen Südküsten der Stadt ein. Bei den Löscharbeiten wurden acht Feuerwehrleute verletzt; der Schaden wird auf 3.000.000 Dollar geschätzt.

Ein Appell Léon Blums an die Presse

Gegen die unsinnige Gerüchtemacherei — Noch keinen amtlichen Auftrag

Paris, 27. Mai.

Der künftige Regierungschef Léon Blum legt in einem heutigen Leitartikel im „Populaire“ die voraussetzliche Zusammenfassung seiner Regierung dar und wendet sich vor allem gegen die unsinnige Gerüchtemacherei. Er könne verstehen, so schreibt er u. a., daß er ein „Gegenstand der öffentlichen Neugierde“ geworden sei. Er könne verstehen, daß seine Kollegen von der Presse und die Fotografen sein Haus bewachen, um diejenigen, die bei ihm aus- und eingingen genau zu erkennen. Das müsse jedoch genügen. Man könne und dürfe nicht vergessen, daß er noch keinen amtlichen Auftrag habe und daß es unschicklich und lächerlich wäre, sich so zu betätigen, als ob er Regierungschef wäre.

Sicherlich sei der Zeitraum zwischen den Wahlen und dem Zusammentreten der neuen Kammer schon lang genug, und man könnte ihm einen berechtigten Vorwurf machen, wenn er diesen Zeitraum noch durch mangelnde Voraussicht verlängern würde. Aber man werde verstehen können, daß er nur mit Takt und Diskretion seine rein vorbereitende Arbeit durchzuführen vermöge. Man dürfe seine Arbeit nicht hemmen, indem man in der Öffentlichkeit eine Flut von wahrscheinlichen, möglichen und unmöglichen Nachrichten verbreite.

Vor allem müsse man der Öffentlichkeit das Spiel der widerspruchsvollen Kommentierungen, der Ratsschläge, der Empfehlungslagen, ja sogar der Drohungen ersparen.

Er wisse nicht, so schließt Léon Blum, ob seine Pressekollegen seinem Appell Gehör schenken, aber er hoffe, daß seine Parteifreunde ihn verstehen würden.

„Es gibt keine wichtigere Aufgabe...“

Paris, 27. Mai. In der französischen Presse mehren sich die Stimmen, die eine scheinbare Zurückführung Italiens zur Mitarbeit in Europa beschwören. So schreibt die „Republique“ u. a.: Es gebe keine wichtigere Aufgabe als die, dem Völkerbund seine verlorene Autorität wiederzugeben, um seine etwas lächerliche Haltung des entwaffneten Gendarmen vergessen zu machen. Für eine derartige Aufgabe müsse man die enge Mitarbeit Italiens in der Europapolitik des „Realismus“ und der Bewegung“ wünschen und zwar an der Seite der anderen großen Mächte, wie England und Frankreich. Italien würde Unrecht tun, die Stärke dieser Länder zu unterschätzen und ihren Willen nach ihrer abgerundeten Haltung gegenüber dem abseitsstehenden Streitfall zu beurteilen. In ähnlichem Sinne äußerte sich auch Leon Bailby im „Jour“.

„Der Regus — nur noch Privatperson“

Die Meinung Italiens

Rom, 27. Mai. In italienischen politischen Kreisen wird anlässlich der Londoner Reise des Regus allgemein der Meinung Ausdruck verliehen, der flüchtige Regus könne nur noch als Privatperson betrachtet werden und als solcher selbstverständlich kein Reiseziel nach Belieben wählen. Unverkennbar schlechten Eindruck hat aber in Italien der Umstand hervorgerufen, daß ein zweites Mal ein britisches Kriegsschiff dem Regus, wenn auch nur bis Gibraltar, zur Verfügung gestellt worden ist.

Italiener verhaften drei Engländer

London, 27. Mai. Nach einer „Reuter“-Meldung aus Djibuti sind drei Engländer von den italienischen Behörden in Diredua aus unbekanntem Gründen verhaftet worden. Es handelt sich um den Oberst Newell von der britischen Verbandsstelle, sowie um den Major Ventini und um einen Mr. Johns von der Versicherungsgesellschaft.

Die Krone des Bizkönigs

London, 27. Mai.

Die am Montag von den ägyptischen Zollbehörden beschlagnahmten Schätze, die aus einer goldenen Krone und einem mit Juwelen besetzten Schwert bestehen, haben sich nach einer „Reuter“-Meldung aus Kairo inzwischen als das Eigentum des italienischen Marchalls Badoglio herausgestellt.

Während in den ersten Berichten behauptet wurde, daß die Person, in deren Besitz die beiden Gegenstände waren, eine falsche Zollerklärung abgegeben habe, wird nunmehr gemeldet, daß der betreffende Italiener ordnungsmäßige Angaben gemacht hat und hinzugefügt habe, daß die Gegenstände persönliches Eigentum des Bizkönigs seien, der sich, wie bereits gemeldet, am Montag von Massara aus seine Urlaubsreise nach Italien angetreten hat.

Kronung Eduards VIII. am 28. Mai 1937

London, 27. Mai. Das Datum der Kronung Königs Eduards VIII. ist nunmehr endgültig auf den 28. Mai nächsten Jahres festgesetzt worden.

Ein entsprechendes Dekret wird im Laufe dieser Woche noch vom Kronrat angenommen und von königlichen Heralden an den vier dafür vorgeschriebenen Stellen öffentlich verkündet werden, an denen auch das Dekret über die Thronbesteigung des neuen Königs verlesen wird.

Schwedische Prinzen dürfen ausländische Bürgerliche heiraten

Stockholm, 27. Mai.

Die schwedische Regierung hat dem Reichstag ein neues Gesetz vorgelegt, durch das die zahlenmäßig geringe schwedische Thronfolgeordnung geändert wird. Der Vorschlag enthält eine Erweiterung der Rechte der schwedischen Prinzen, eine Ehe einzugehen.

Die bisherige Bestimmung, daß ein schwedischer Prinz seine Thronrechte verliert, wenn er eine Frau bürgerlicher Abstammung heiratet, soll so geändert werden, daß sich das Verbot nur noch auf bürgerliche schwedischer Nationalität bezieht. In Zukunft kann also, bei Annahme des Gesetzes, ein schwedischer Prinz eine nichtschwedische bürgerliche Frau heiraten, ohne damit auf den Thron zu verzichten. Im übrigen glaubt man nicht, daß das Gesetz rückwirkende Kraft erhält. Der Gesetzesentwurf hat in Schweden sehr großes und nicht unbedingt angenehmes Aufsehen erregt.

Innerhalb dreier Minuten gesunken — 6 Tote

London, 27. Mai. Am Dienstag früh stießen auf der Höhe von Yorkshire der englische Tankdampfer „San Salvador“ im dichten Nebel mit dem englischen Fischdampfer „Picador“ auf Sull zusammen. Der Fischdampfer sank innerhalb von drei Minuten. 14 Mitglieder der Besatzung konnten gerettet werden, die übrigen sechs ertranken. Die „San Salvador“, die eine Deltaduna an Bord hatte, ist schwer beschädigt worden.

Wasser im Stollen

London, 27. Mai. In der Grafschaft Pembroke-shire ereignete sich am Dienstag ein schweres Grubenunglück, dem wahrscheinlich sieben Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Infolge eines Wassereintruchs wurde ein Stollen mit 21 Bergleuten in kurzer Zeit völlig überschwemmt. 14 Bergleuten gelang es, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Einer ist als Leiche geborgen, die anderen sechs sind noch eingeschlossen; man befürchtet das schlimmste für sie.

Memeler Fußball-Jugend in Schreitlaugen

Eine der schönsten Fußballfahrten, die je von Memeler Jugendmannschaften unternommen worden sind, wurde am letzten Sonnabend von den Junioren-Mannschaften der drei Memeler Sportvereine Spielvereinigung, Sport-Club Memel II und „Freya-B. f. R.“ nach Schreitlaugen durchgeführt. Die Memeler Jungen fuhrten am Sonnabend nachmittag um 5 Uhr von Memel ab und waren am Sonnabend und Sonntag Gäste des Sportvereins Schreitlaugen. Damentenswerterweise hatte die Familie v. Dreßler den Memeler Sportgästen ein Freiquartier auf dem Schreitlaugener Gut zur Verfügung gestellt.

Am Sonntag morgen war bereits um 8 Uhr „Allgemeines Beiken“. Nach einem gemeinschaftlich eingenommenen Frühstück zogen die Memeler unter Führung ihrer Gastgeber zum Memel- und Jura-Fluß hinunter. Hier wurde gebadet und dann die landschaftlich reizvolle Gegend besichtigt. Nach diesem Spaziergange wurde in den alten, wunderschönen Parkanlagen des Gutes Schreitlaugen zu Mittag gegessen. Da die Arbeiten zur Vergrößerung des Sportplatzes in Schreitlaugen noch nicht ganz beendet sind, wurden am Nachmittag auf dem Nominus-Sportplatz bei Dittnehen mehrere Fußball-Freundschaftsspiele ausgetragen. Die Memeler Junioren wurden hier drei einheimischen Junioren-Mannschaften gegenübergestellt; sie haben sich sehr macker geschlagen und konnten sämtliche Spiele gewinnen. Die Jungen vom S.C.M. schlugen Nominus 5:1, „Freya-B. f. R.“ siegte gegen Pogegen mit 2:0 und die Spielvereinigung war über Schreitlaugen mit 5:1 erfolgreich.

Nach dem Abschluß der Kämpfe waren sämtliche Teilnehmer Gäste der Familie Lepa. Auch hier wurden sie alle auf das beste aufgenommen und mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Noch manch' schönes Lied wurde gesungen und manch' fröhliches Spiel gespielt, bis es dann Zeit war, Abschied zu nehmen und die Heimfahrt anzutreten. Um 7 Uhr abends ging es von Schreitlaugen fort, um dann zu später Stunde wohlbehalten in Memel anzukommen. Allen Memeler Jungen, die an dieser Schreitlaugener Sporfahrt teilgenommen dürfen, werden die schönen Stunden noch lange in der Erinnerung nach bleiben.

Täuschungsmanöver des Negerboxers Louis

In seinem Trainingslager in Lakewood im Staate New Jersey, wo sich Joe Louis für seinen Kampf mit Max Schmeling am 18. Juni vorbereitet, gab der Detroit Negerboxer kürzlich seine erste öffentliche Trainingsvorführung. Für die etwa 4000 Zuschauer, die nach Lakewood hinausgefahren waren, das in der Nähe des Luftschiffhafens Lakewood gelegen ist, war dieses Training eine einzige Enttäuschung. Louis erwies sich als ein reichlich mittlemäßiger Boxer — ob mit Absicht oder nicht, das sei dahingestellt. Phlegmatisch bogte er sein Pentum herunter. Von seinem wilden Angriffsstempel, das ihn zum großen Kampfmagneten des amerikanischen Boxings gemacht hatte, zeigte er nicht die geringste Spur. Aber auch in technischer Hinsicht war der Weltmeisteranwärter in diesen Trainingskämpfen ein einziger Versager. Seine mangelhafte und ungeschickte Dedung nutzten seine sechs Sparringpartner aus, um ihn mit ihren Schlägen einzudecken, die sie bei nahe nach Belieben anbringen konnten.

In boxtechnischen Fachkreisen ist man allerdings der Ansicht, daß dieser Formmangel allzu trüb ist, als daß er echt sein könnte. Wahrscheinlich war das ganze nur ein Theater, um die Öffentlichkeit über die wahre Form des Negerboxers irrezuführen. Freunde hat sich Joe Louis aber durch diese mißglückte Vorstellung nicht erworben.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 27. Mai
6 Uhr: + 16,0. 8 Uhr: + 20,0 10 Uhr: + 25,0.

Wettervorhersage für Donnerstag, 28. Mai

Schwache südöstliche Winde, wolkig bis heiter, gewitterhafte Schauer, warm. Für Freitag: Zunehmende Wetterverschlechterung.

Allgemeine Uebersicht von Mittwoch, 27. Mai

Beob.-Stelle	Barometer	Richtung und Stärke	Wetter	Tem. pers.	Seegang	Sichtweite n. See Seemil.
Memel	1012,6	SO. 1	heiter	+ 20,0	0	8
Adler-Grund (südwestl. von Bornholm)	1013,0	W. 2	Regen	+ 8,0	—	7/10
Riga	1013,1	SSW. 3	heiter	+ 21,0	1	1 1/2
Libau	1012,2	SW. 3	wolkig	+ 18,0	1	8
Hammeren	1013,0	still	Nebel	+ 8,0	1	1/10
Haparanda	1004,4	W. 2	heiter	+ 14,0	0	4
Wisby	1011,7	still	bed.	+ 15,0	1	30
Stockholm	1009,9	S. 2	bed.	+ 17,0	0	30

Memeler Schiffsnachrichten

„Ingekommene Schiffe“

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
526	Steinmark MS Klausen	Arhus	Hafer	A. Meyhoefer
527	Aeneas Cordis SD. Wokrasin	Amsterdam	Rühe Bullen	R. Meyhoefer
528	Coafrid MS Bajuter	Le Loffus	Holz	R. Meyhoefer
529	Inger SD. Wollin	Äonigsberg	Holz	Johannessen & Co.
530	Iris SD. Johansson	Riga	Stückgut	R. Meyhoefer
531	Kaya SD. Kohranta	Vena pilis	leer	R. Meyhoefer
532	Atlas ES. Arvanitis	leer	leer	Sandalis

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
530	Holland SD. Hoekling	Goolo	Konien	A. H. Schwedersky Nachi
531	Friesland SD. Issermann	leer	leer	A. H. Schwedersky Nachi
532	Baltannie SD. Connolly	London	Stückgut	U. B. U.
533	Tatti SD. Edgins	Hamburg	Stückgut	Ed. Krause
534	Hecht SD. Meislahn	Antwerpen	Stückgut	Ed. Krause
535	Maarl m SD. Moul	Fredriks-ham	Teer	Ed. Krause

Pegelstand: 0,20 m — Wind: SSO. 1. — Strom: aus.

Wer trägt bei der Krönung die großen Sporen?

London, 27. Mai.

Dieser Tage wird König Eduard den Tag seiner im nächsten Jahr stattfindenden Krönung festsetzen und zugleich den Termin, zu dem sich ein Sondergericht, das über Traditionenansprüche zu entscheiden hat, zum ersten Male verammelt. Dieses Gericht, das zum letzten Male 1910 tagte, besteht aus fünf vom König ausgewählten Geheimen Staatsräten und hat über die Verteilung der Nester bei der Krönung zu entscheiden.

Die ältesten Familien Englands wachen eifrig über die Rechte, wer unmittelbar vor dem König im Krönungszuge schreiten und die Krone des heiligen Eduard tragen, wer die Standarden Englands und Schottlands und wer die großen Sporen tragen wird. Um dies zu entscheiden, wird das Gericht mindestens sechs längere Sitzungen veranstalten müssen, da alle Ansprüche genau ge-

prüft und die Betroffenen vernommen werden. Bei der Krönung Eduards VII. erhoben drei Lords den berechtigten Anspruch, die großen Sporen im Zuge tragen zu dürfen und das Gericht entschied, daß je einer der Lords einen Sporn tragen sollte, dem dritten wurde ein anderes Amt überwiesen.

Eine früher sehr wichtige Funktion ist die des Königs-Champions, also des Herausforderers; beim Krönungsmahl ritt er in voller Rüstung mit gepanzertem Kopf in den Saal und forderte jeden mit geschwungenem Schwert zum sofortigen Zweikampf heraus, der etwa das Recht des Königs auf den Thron bestreiten wolle. Seit über hundert Jahren reitet der Champion nicht mehr in den Saal; als Entschädigung darf er im Krönungszug die Standardie Englands tragen.

„Seemannsgrab“ für eine Königsjacht

London, 27. Mai.

Die weltberühmte Jacht des verstorbenen Königs Georg V. von England, die „Britannia“, soll

von Cowes aus in die See hinausfahren und versenkt werden. Ihr Grab wird sich dort befinden, wo sie so manchen Sieg errang.

König Georg V. sagte in dem letzten Jahr selbst den Entschluß, daß die Jacht an keinem Rennen mehr teilnehmen sollte. Zunächst glaubte man allgemein, daß das Schiff abgewrackt werden würde. Jedoch besteht nun der Plan, es der See zu übergeben. Die „Britannia“ wurde in Schottland gebaut und fuhr ihr erstes Rennen vor 43 Jahren.

Kirche als Schiffsfracht

Newport, 27. Mai. Der alte Dreimastsegler „G. S. Holmes“, der von Seattle nach Wainwright in Alaska abgefahren ist, hatte für die Hin- und Rückreise eine etwas ungewöhnliche Fracht. Nach Alaska bringt er eine vollständige Kirche mit, die in dem riesigen Kielraum des ehemaligen Weizen-seglers Platz gefunden hat und für die Präsbiterianer-Mission in Wainwright bestimmt ist. Auf der Heimreise wird er die Reste der „Winnie Mae“, des berühmten Flugzeugs von Wiley Post, nach

den Vereinigten Staaten zurückbringen, in dem der einäugige Weltflieger mit Bill Rogers den Tod gefunden hatte. Die „Winnie Mae“ soll wieder zusammengefügt und in einem Luftfahrtmuseum untergebracht werden.

Großfeuer in Westfalen

Güterlosh (Westfalen), 27. Mai. Das Sperrholz-, Furnier- und Sägewerk Rubenstroph (Wissens-Werke) wurde am Dienstagabend von einem Großfeuer heimgesucht. Die bei der Firma beschäftigten Arbeiterinnen konnten sich mit größter Mühe vor den Flammen retten und knapper Not über die Dächer geborgen werden; dabei wurde eine Arbeiterin schwer verletzt. Der Brand wurde mit 18 Strahlrohren bekämpft. Die Ursache der Feuersucht ist noch unbekannt, doch dürfte der Einsatz nicht aus, so daß die Gütersloher Lieferantengesellschaft alarmiert wurde; zwei Soldaten erlitten leichte Verletzungen. Erst nach dreitägiger Arbeit konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden.

Am 26. d. Mts. entschlief unsere liebe, gute Mutter

Frau Johanna Friderici

geb. Riegelmann
im 92. Lebensjahre, betrauert von ihren Töchtern

Elsbeth Morel, geb. Friderici
Katharina Friderici

Dt. Crottingen
Villa „Basta“.

Die Beerdigung findet Freitag, den 29. Mai, um 3 1/2 Uhr nachmittags auf dem Deutsch-Crottinger Friedhof statt.

Autobus nach Dt. Crottingen um 3 Uhr Alexanderplatz.

Für die herzliche Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, Fräul. **Lulise Dittlich**, sagt vielen Dank

Im Namen aller
Anna Frey

Für die liebevolle Teilnahme an dem Heimgehe meines Mannes sage ich meinen herzlichsten Dank.

Familie M. Bill

Gastwirtsverein für Memel und Umgegend G. V.

Monatsversammlung

Donnerstag, d. 28. Mai nachmittags 4 Uhr bei Kollegen Jurgan, Schmeiß

Hotel „Zel-Albi“ Schwarzort

Telefon 24
geöffnet

Um Ihre Pfingst anmeldung bitte! Frau **G. Garbatzky**

Pfingstangebot. Oberhemde, Sportheimden aus guten Stoffen und neuen Mustern von . . . 7.50 lit an Krawatten, neueste Muster, auch knitterfrei . . . lit 4.75, 3.50, 1.50

E. Millner, Fleischbänkenstr. 2

Fahrräder Kinderwagen

neu eingetroffen
Schmidtke & Rosenberg

Sängere

Kontoristin

Stenographie und Schreibmaschine gut beherrschend, gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unt. 9070 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. (7459)



Die Beleuchtung, die ich Fr. **Wallaks** zugefügt habe, nehme ich zurück.

K. W.

Zum Pfingstfest billiges japanisch. Porzellan u. Glaswaren in großer Auswahl neu eingetroffen.

Lithuanica
Simon-Dach-Str. 7
Tel. 4365

Cart Ogilvie
Kadthal- und Grundstücksmarkt
Memel
Montelstraße 24
Telefon 47/48

Bin zurückgekehrt

Lila Kupo

Jahrspraxis
Sprechstunden 10-1, 3-5.

Pensionat Knobbe

Brückens für Erholungsbedürftige Beste - Verpflegung. Billigste Preise.

Mittagsstich von 12-2 Uhr.

Schwarzort Hotel und Kurhaus May

Telefon Nr. 8

Schwarzorts beliebtes Gästehaus

durchs ganze Jahr geöffnet

bittet noch um Anmeldungen für Pfingsten und die weitere Saison. **Auserlesene Pfingstmenüs. Kaffee- u. Tanzkonzert der Kapelle Grinnus**

Vereine und Schulen Sonderpreise. **Karl May.**

Achtung!

Da es uns nicht möglich war, im jetzigen kleinen Laden unsere sämtlichen Qualitäten zu führen, ziehen wir um von **Marktstr. 7-8** nach

Marktstr. 47

neben **British Tunnel**

Ausserdem werden wir jetzt in **grosser Auswahl Herrenkonfektion, Damen-Kleiderstoffe in Seide, Wolle und Baumwolle, Bade-Mantelstoffe, Wäschestoffe u. s. w.** zu **sehr billigen Preisen** führen

Tuch-Fabrik „Drobé“ Akt.-Ges.

Memel, Marktstr.

Bekanntmachung

Ich bringe nachstehend das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl vom 25. Mai 1936 zur öffentlichen Kenntnis.

Von den bei der Wahlhandlung abgegebenen 23 443 gültigen Stimmen entfallen:

auf die verbundenen Wahlvorschläge 2 (2 902)	3 (446) = 3 348 Stimmen
auf die verbundenen Wahlvorschläge 5 (1 350)	7 (2 104) = 3 454 Stimmen
auf den Wahlvorschlag 1	= 598 Stimmen
auf den Wahlvorschlag 4	= 478 Stimmen
auf den Wahlvorschlag 6	= 478 Stimmen
auf den Wahlvorschlag 8	= 14 601 Stimmen

Zu Stadtverordneten sind danach gewählt:

1. Arbeiter **Willy Dauslarb**
2. Banko vnr. **Inhaltaris Jonas Kybrancas**
3. Gymnazijos Direktorius **Dras Kazys Trufanas**
4. Uosto Direktijos narys **Viktoras Gailius**
5. Direktorius **Vladas Grudzinskas**
6. Banko profesorius **Jurgis Plonatis**
7. Hausbesitzer und Kaufmann **Otto Rakawit**
8. Zimmerer und Kriegsbeschädigter **Johann Schlegath**
9. Darbininkas **Kazys Pranaitis**
10. Darbininkas **Endrius Kursaitis**
11. Arbeiter **Hans Sardenings**
12. Darbininkas **Bronius Supinas**
13. Darbininkas **Robertas Molis**
14. Darbininkas **Branas Norvaisas**
15. Darbininkas **Petras Macijauskas**
16. Fleischermeister **Albert Dörr**
17. Holzarbeiter **Hermann Schrau**
18. Kaufmann **Bruno Kehlau**
19. Cellulose-Zimmerer **Henry Leibig**
20. Stadtverwaltungsobersinspektor **Eduard Peterat**
21. Sägewerksarbeiter **Hans Sackta**
22. Kaufm. Angestellter **Ernst Pomwils**
23. Maschinist **Heinrich Rudat**
24. Tischlermeister **Erich Kehr**
25. Hafenarbeiter **Theodor Knitsch**
26. Rektor **Bruno le Coutre**
27. Sägewerksarbeiter **Martin Kalwellis**
28. Rechtsanwalt und Notar **Dr. Hans Borchert**
29. Kaufmann **Kurt Schattauer**
30. Zimmerer **Albert Seinrid**
31. Fischhändler **Emil Suhr**
32. Kaufmann **Hermann Scharffetter**
33. Cellulosearbeiter **Max Schenk**
34. Kaufm. Angestellter **Gustav Gwiltides**
35. Sägewerksarbeiter **Abalbert Guhausk**
36. Restaurateur **Adolf Willuhn**
37. Zimmer-Folier **Heinrich Beitis**
38. Justizobersekretär **Fritz Dementat**
39. Lehrer **Martin Brüddeckns**
40. Schneidemeister **Otto Malkeit**.

Stellen-Angebote

Jung-Mechaniker oder Schlosser sofort gesucht. **Radio- u. Fahrradhaus H. Jagst**

Arbeitsburtschen lacht **Laupfleher & Treichler** Libauer Str. 30

1 Bardame und 1 Büfett-fräulein sucht von sofort **Restaurant Neptun** Holzstraße 20b

Bertäufnerin für Landgeschäft sofort. **Später gesucht** Holzstraße 3b

Reinmädchen für 2 mal in der Woche gesucht. **Lebensmittels-geschäft** Luitensstraße 3.

Schulenklassen **Mädchen** gesucht f. Nachmittag bei einem 2-jährigen Kinde. Zu meld. v. 6-8 Uhr abends. **M. Gutsche** Reichshägerstr. 3c

Tüchtiges, sauberes **Mädchen** für Haushalt und Garten gesucht. **Kaellander** Anton-Fabrik

Ein Mädchen kann sich melden. **Bäckerei Albrecht Memel** Grüne Straße 17

Mädchen für Küche und Geschäftshaushalt vom 1. 6. lacht **Dangehülle** Schuhstraße 12/13

Ich weise darauf hin, daß jeder Wähler binnen einer Frist von 7 Tagen seit Bekanntgabe des Wahlergebnisses das Recht hat, wegen etwaiger Verfahrensängel, insbesondere unrichtiger Berechnung des Wahlergebnisses, bei der Wahlkommission Protest einzulegen.

Die Wahlakten liegen innerhalb der vorgenannten Frist im Geschäftszimmer der Wahlkommission (Rathaus Zimmer 37) zur Einsichtnahme öffentlich aus.

Memel, den 27. Mai 1936. [7465]

Der Vorsitzende der Wahlkommission

Domschait.

Apollo Mittw. 5 u. 8 1/2 Uhr zum letzten Male

billige Volkspreise

Sprung in den Abgrund
Harry Piel / Beiprogramm

Kammer-Lichtspiele
Ab Mittwoch 5 und 8 1/2 Uhr billige Volkspreise

Ein Sensationserfolg

Der Herr der Welt

„Roboter“ der künstliche Mensch mit **Sybill Schmitz**

Brigitte Helm
Albr. Schönhals
Hansi Knotek in **Fürst Woronzeff**

Donnerstag Volkspreise
Apollo-Lichtspiele

Sportheimden, Oberhemden, Polohemden, Kragen, Krawatten.

L. Gidansky
Hohe Straße 21

Gegeljacht

die bekannte, oft erfolgreiche Seeljacht „Dagi 2“, Typ 7 Meter Amerikaner, Renny und Tourenboot, Mahagoni, mit kompletten Segeln **günstig zu verkaufen**

Nähere Auskünfte erteilen:
A. J. Trankmann & Co. Tallinn-Reval

Wir wissen

daß bei **M. Urban & Co., Mühlendammstr. 24** billige Kurz- und Schreibwaren, Porzellan- und Glaswaren in großer Auswahl zu haben sind. (7454)

Bekanntmachung

Die Räumlichkeiten im Hause **Neue Straße 4c** sind ab 1. Juli d. Js. im ganzen oder geteilt zu vermieten. Mietsangebote mit Preisangaben werden bis zum 10. Juni d. Js. im Rathause, Zimmer 50, entgegen genommen.

Memel, den 20. Mai 1936

Der Magistrat

Vermietungen

4-Zimmer-Wohn. ab 1. Juli zu vermieten, gleich zu vermieten. **Zulchr. u. 9063** an die Abfertigungsst. d. Blattes.

2-Zimm.-Wohn. zu vermieten **Töpferstr. 11**

Kleines **leeres Zimmer** zu vermieten **Libauer Str. 28** Lebensmittelgeschäft.

Möbl. Zimmer sep., Bad u. Klavier, zu vermieten. **Kurschus** Magazinstr. 1a

Gut möbl. Zimmer sep. Eingang, vom 1. 6. zu vermieten **Paulstraße 2**

Sep. Schlafstelle an Herrn zu verm. **Schwanenstr. 2**

Stellen-Gesuche

Buchhalter auf bill. Stundenarbeit sucht Beschäft. **Zulchr. u. 9068** a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Capitol

Ab Mittwoch 6 und 8 1/2 Uhr **Sommerpreise u. 1.-, ob. 1.50**

Max Adalbert, Elga Bring, Herrmann Speelmanns, Eugen Rex, Kurt Lillen in dem entzückenden Tonfilm

Der Herr Finanzdirektor

Ein Spiel vom „unwiderstehlichen“ Hausfreund und vom gewissenhaften Ehemann. Tendenz: Wer zuletzt lacht, lacht am besten

Eine entzückende junge, lebenslustige Frau — eine nicht weniger reizende Nichte — und Max Adalbert als Hausstraßen- und bequemer ruhiger Ehemann — das ist der friedliche Hag, in dem Herrmann Speelmanns als „Wolf“ eindringt. Es ist höchst interessant, spannend und erfreulich, zu sehen, was dann geschieht.

Beiprogramm / Tonwoche

Billige Pfingstpreise

Neue Eingänge in Damen- und Herren-Wäsche

A. Bronemann, Libauer Str. 32

1 Lastwagen-Reserverad

mit neuer Bereifung auf der Chaussee Deubekrug—Memel verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei

Vereinigte Spirit- & Brauhaus Akt.-Ges.
Memel, Telefon 2181

Gis Schrant

gebraucht od. neu, sofort zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Größe und Preisangabe unter 9059 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Moderne Damen-Mäntel

empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen

M. Elbaum Nachf.
Inh. Paul Cohn

Elegante und einfache **Damen- und Herrenmäntel** zum Pfingstfest sehr billig bei

N. Lewin, an der Bortenbrücke

2 möbl. Zimmer mit sep. Eingang im Zentrum a. 1. Juni von Schneidern gesucht. **Zulchr. unter 9066** a. d. Abfertigungsst. d. Blattes.

Ein möbl. Zimmer mit Küche oder Benutzung gesucht. **Zulchr. u. 9060** a. d. Abfertigungsst. d. Blattes.

Wer eine Klein-Anzeige

nötig hat, benutzt hierfür erfolgreich

nur das Memeler Dampfboot